№ 252 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 25. Oktober 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard, für den landespolitischen u. lokalen Teil: Erich Seifert, für die Anzeigen: W. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold, Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7648. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Abschluß der Tagung des Reformausschusses

Bundestag des Deutschen Beamtenbundes

vdz. **Berlin**, 24. Okt. In dem mit schwarz-rotgoldenem Fahnentuch reichgeschmückten Festsaal bei Kroll nahm heute der 6. Bundestag des Deutschen Beamtenbundes, der zweitgrößten Beamtenorganisation der Welt, in Anwesenheit von 500 Delegierten und 1000 Gästen seinen Anfang.

Der erste Tag dient im wesentlichen der Beratung interner Fragen. Der Verhandlungsleiter, Regierungsrat Dietrich-Kassel, erklärte, die Tagung solle die Abgrenzung gewerkschaftlicher und wirtschaftspraktischer Aufgaben, die Reform der Bundesverfassung, aber auch die Erörterung der Stellung des Beamten im Volksstaat bringen.

Dann erstattete der Bundesvorsitzende Flügel den Tätigkeitsbericht der Bundesleitung, wobei er betonte, da das Deutsche Reich ein Berufsbeamtentum auf öffentlich-rechtlicher Grundlage besitze, sei in Deutschland Beamtenpolitik nur im Rahmen der Staatspolitik insgesamt zu betreiben. Die innenpolitische Atmosphäre sei nicht unwesentlich entgiftet. Allerdings sei der Weg zum Einheitsstaat noch lang und dornenvoll. Die Besoldungsreform habe neue Unzufriedenheit geschaffen. Der Deutsche Beamtenbund werde auf Abhilfe hinarbeiten. Von den Beamtenabgeordneten müsse erwartet werden, daß sie die Beschlüsse des Deutschen Beamtenbundes beachten und sie in ihren Fraktionen durchsetzen. Eine Verwaltungsreform, die nur auf eine Dezimierung der Zahl der Beamten hinauslaufe, lehne der Deutsche Beamtenbund entschieden ab. Er verlange ein einheitliches Beamtenrecht auf freiheitlicher und sozialer Grundlage noch in dieser Legislaturperiode. Zwischen Beamtenbund und Beamtenwirtschaftsbund werde eine reinliche Scheidung eintreten. Der Anschluß an den Gesamtverband Deutscher Beamtengewerkschaften bedeutet keinen Kurswechsel. Einigungsverhandlungen mit dem A. D. B. seien gescheitert, weil dieser einseitig an die freien Gewerkschaften gebunden sei. Deshalb könne man aber den D. B. B. nicht als Gegner der freien Gewerkschaften bezeichnen. Besprechungen mit dem Reichsbund der höheren Beamten sollen fortgesetzt werden. Mit dem Gewerkschaftsring sei ein Uebereinkommen abgeschlossen worden.

In der Aussprache betonte Potzel (Reichsfinanzverwaltung) die Unzufriedenheit der mittleren und unteren Beamten mit der Besoldungsneuordnung. Er verlangte bald ein Beamtenvertretungsgesetz.

Die Aussprache erstreckte sich bis zum Abend.

Verfassungsmäßig oder nicht?

Ein Gesetzentwurf des Reichsinnenministers.

Berlin, 24. Okt. Der Reichsinnenminister hat dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts zugeleitet. Die Vorlage besagt in ihrem ersten entscheidenden Paragraphen:

„Bestehen Zweifel oder Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine nach Inkrafttreten dieses Gesetzes als Gesetz oder Verordnung verkündete Rechtsvorschrift des Reichsrechts mit der Reichsverfassung vereinbar oder unvereinbar und daher rechtsungültig ist, so können mehr als ein Drittel der Mitglieder des Reichstags oder mehr als ein Drittel im Reichsrat vertretenen Stimmen oder die Reichsregierung die Entscheidung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich beantragen."

Der gleiche Gesetzentwurf hat bereits dem früheren Reichstag vorgelegen, wurde aber wegen der Auflösung nicht mehr erledigt.

Der Mißerfolg des Volksbegehrens

Das vorläufige Gesamtergebnis.

wtb. Berlin, 24. Okt. Nach dem beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen Gesamtergebnis haben sich für das Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot" 1 216 501 Stimmberechtigte eingetragen. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 41 348 994. Der Hundertsatz der Eintragungen der Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt hiernach 2,94. An dem Zustandekommen des Volksbegehrens fehlen somit 7,06 Prozent der Stimmberechtigten.

Abstimmung über Todesstrafe vertagt

vdz. **Berlin**, 24. Okt. Der Strafrechtsausschuß des Reichstags vertagte heute die Abstimmung über die Todesstrafe bis nach den Verhandlungen über die Sicherungsverwahrung. Die Abstimmung kann also etwa Anfang oder Mitte nächster Woche erfolgen. Es steht aber noch nicht fest, ob dann die Abstimmung erfolgen wird; das hängt vielmehr von den Verhandlungen über die Sicherungsverwahrung ab.

Ricklin und Rossee ohne Stimmrecht im Generalrat.

wtb. Paris, 24. Okt. (Drahtber.) Nach einer geheimen Beratung hat der Generalrat des Departements Oberrhein, dessen heutige Vormittagsitzung wegen der Anwesenheit Dr. Ricklins, Rossees und anderer Autonomisten stürmisch verlief, Dr. Ricklin und Rossee zu den Beratungen zugelassen, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich nicht aktiv daran beteiligen und auch kein Stimmrecht beanspruchen, solange der Staatsrat nicht über ihre Wählbarkeit entschieden habe.

Einsetzung von zwei Unterausschüssen

Richtlinien für die praktische Arbeit

wtb. Berlin, 24. Okt. (Drahtb.) Der Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat in den letzten drei Tagen das Problem des Verhältnisses von Reich und Ländern in einer eingehenden Aussprache behandelt und die Hauptfragen der Reform zu klären versucht. Er hat beschlossen, zur weiteren Verhandlung der Fragen und zur Erzielung von bestimmten Vorschlägen zur Lösung der einzelnen Probleme zwei Unterausschüsse einzusetzen, denen die nachfolgenden Richtlinien überwiesen worden sind:

Der Ausschuß nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und setzt zwei Unterausschüsse ein.

1. **Der erste Unterausschuß hat die Aufgabe, unter der Aufrechterhaltung und der Bildung von leistungsfähigen Ländern über die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches Vorschläge zu machen. Dies gilt vornehmlich für solche Gebiete, die durch die Lage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.**
2. **Der zweite Ausschuß hat zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern hergestellt und dauernd gesichert, und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Preußen behoben werden kann.**

Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht isoliert, sondern im Rahmen einer Gesamtlösung zu beseitigen ist. Aufgaben, bei denen Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen.

Derselbe Ausschuß hat weiter festzustellen, ob und wie neben der landeseigenen Verwaltung eine Auftragsverwaltung in dem Sinne geschaffen werden kann, daß das Reich die Landesregierungen mit der Führung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

Die Entschließung wurde in Ziffer 1 einstimmig vom Ausschuß gebilligt. Zu Satz 3 der Ziffer 2 hatte Bayern folgenden Aenderungsantrag eingebracht:

„Aufgaben, die zurzeit tatsächlich Reichsaufgaben sind, bei denen aber Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu übertragen."

Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Württemberg und des Reichsministers Dr. Schätzel abgelehnt, worauf Ziffer 2 gegen die Stimmen der Genannten angenommen wurde.

Die beiden Unterausschüsse, unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, setzen sich zusammen aus je 3 Mitgliedern des Reichskabinetts, 6 Vertretern der Länder und 2 nicht beamteten Sachverständigen, und zwar sind im ersten Unterausschuß vertreten Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg und Anhalt, im zweiten Unterausschuß Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen und Mecklenburg. Als Generalsachverständiger für beide Ausschüsse ist bestellt Reichsparkommissar Staatsm. a. D. Sämisch, als weiterer Sachverständige die bisherigen Berichterstatter Reichsminister a. D. Hämm, die Staatssekretäre Zweigert und Popitz, Staatsminister Apelt, Ministerialdirektor Poetzsch-Heffter und Professor Nawiasky.

*

Als Hauptergebnis der Länderkonferenz, die heute abend ihre Beratungen abgeschlossen hat, wird in beteiligten Kreisen mit Befriedigung unterstrichen, daß mit der Einsetzung der Ausschüsse nunmehr an die praktische Arbeit herangegangen werden kann. Damit ist das von der Reichsregierung zunächst erstrebte Ziel erreicht und die weitere Verfolgung dieser großen Aufgaben in die Hand autoritativer Stellen gelegt worden, während sich bisher auch private Organisationen mit diesen Dingen sehr stark beschäftigt haben. Zweifellos hat diese Vorarbeit auch nach der Auffassung der amtlich interessierten Kreise den Problemen sehr genützt, es müsse aber die Gefahr vermieden werden, daß durch weitere theoretische Befassung privater Stellen Verwirrung entstehe.

Mit Befriedigung wird auch verzeichnet, daß die in der Entschließung der Reichsregierung enthaltenen wesentlichen Punkte in die Schlußresolution der Konferenz hineingenommen worden sind. Die Entschließung der Reichsregierung selbst wurde mit den anderen Anträgen den Ausschüssen als Material überwiesen. In der heutigen Schlußsitzung hatte Bayern seinen Abänderungsantrag gestellt, um zu vermeiden, daß sich aus der Auftragsverwaltung Eingriffe in die Hoheitsverwaltung der Länder entwickeln. Es ist anzunehmen, daß der bayrische Ministerpräsident den Gedanken seines Antrages bei der Arbeit der Ausschüsse erneut vorbringen wird. Aber auch auf bayrischer Seite ist man von dem Verlauf der Verhandlungen durchaus befriedigt und unterstreicht, daß diese eigene Entschließung die Grundlage der kommenden Arbeit bilden wird.

Parker Gilbert wieder in Berlin

wtb. Berlin, 24. Okt. Nachdem Parker Gilbert heute vormittag von seiner Reise nach Paris, London und Brüssel wieder in Berlin eingetroffen ist, wird in unterrichteten Kreisen damit gerechnet, daß es morgen Fühlung mit den maßgebenden deutschen Stellen aufnimmt, um ihnen ein Bild seiner Verhandlungen und Eindrücke im Ausland zu geben. Mit diesen Besprechungen dürften die Verhandlungen über die Einsetzung der Expertenkommission, die seines Zeit in Genf beschlossen worden ist, in das entscheidende Stadium treten.

Husmanns Mitschüler sagen aus

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

wtb. Essen, 24. Okt. Auch heute bleibt die Öffentlichkeit im Husmann-Prozeß ausgeschlossen. Der Vormittag dient der Klärung des Verhältnisses zwischen Husmann und Daube. In der Nachmittagssitzung wurden vier Kameraden des Angeklagten vernommen. Zusammenfassend sagten sie aus, daß Husmann liebenswürdig und kameradschaftlich sei und daß sie in dem Verkehr Husmanns mit den übrigen Schülern nichts Anstößiges gefunden hätten. Die Vernehmung einer Anzahl weiterer ehemaliger Mitschüler über den Charakter des Angeklagten brachte keine wesentlich neuen Momente. Der Primaner Schmidt, einer der Empfänger von Husmanns Kassibern, hat alle Briefe von Husmann verbrannt. In den Briefen habe aber nichts Belastendes gestanden. Die Verbrennung sei nur erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch Husmanns. In einem Brief habe Husmann von seinem Zerwürfnis mit Daube geschrieben und daß er sich das Leben nehmen wolle, falls die Freundschaft nicht wieder eingerenkt würde. Als letzter Zeuge erschien der Lehrling Sondermann, 18 Jahre alt. Er lag mit Husmann zusammen im Bayerit. Husmann hat damals nicht gut von Daube gesprochen.

Damit waren die Vernehmungen für heute beendet und werden Donnerstag vormittag 9 Uhr fortgesetzt.

Dr. Scholz über die politische Lage

Die Außen- und Innenpolitik

wtb. Tilsit, 24. Okt. Im großen Saal des Zivilkasinos sprach Dienstag abend in einer vom Kreisverein Tilsit der Deutschen Volkspartei einberufenen Versammlung Reichsminister a. D. Scholz über die politische Lage. Der Redner gab einen kurzen Ueberblick über die außenpolitische Lage, in der sich Deutschland befinde, nachdem die deutschen Delegation von der Völkerbundstagung in Genf, die wichtige Entscheidungen gebracht habe, zurückgekehrt sei. Es sei objektiv notwendig, auszusprechen, daß auch durch Reichskanzler Müller die deutsche Nation in Genf in einer Weise vertreten worden sei, die der nationalen Würde Deutschlands vollkommen entsprochen habe. Man könne ihm, ebenso wie der Auswärtige Ausschuß es getan habe, Dank dafür aussprechen. Die Stellung Deutschlands in Genf sei nicht leicht gewesen, und es müsse festgestellt werden, daß die deutsche Diplomatie einen Erfolg erzielt habe, denn das Problem der Gesamträumung des Rheinlandes sei ausdrücklich durch die Mächte als ein zu diskutierendes Problem bezeichnet worden.

Ein anderes, mindestens ebenso wichtiges Problem sei die endgültige Festsetzung unserer Kriegsschulden. Deutschland habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß es zwar eine Regelung dieser Frage begrüße, daß aber seinerseits es nicht für zweckmäßig halte, diese Frage von sich aus anzuschneiden. Auch hierin habe Deutschland in Genf vollkommen das erreicht, was es wollte. Die Reparationsfrage sei dort von anderer Seite berührt worden. Das Problem sei in die internationale Diskussion geworfen worden mit dem Ziel einer möglichst schleunigen Festsetzung der Endsumme unserer Zahlungen. Wenn man jedes dieser beiden Probleme gesondert betrachte, so glaube er, daß das deutsche Volk auf diplomatischem Wege erreicht habe, was es erreichen wollte. Allerdings seien mindestens zunächst äußerlich diese beiden Probleme miteinander verknüpft worden und daraus könnten, wenn diese Verkoppelung aufrechterhalten bleibe, wesentliche Schwierigkeiten sich für uns entwickeln. Man müsse deshalb fordern, daß diese beiden Probleme getrennt von einander behandelt werden. Der deutsche Standpunkt sei vom Reichskanzler Müller mit aller Schärfe vertreten worden.

Man habe von einem völligen Zusammenbruch der Locarnopolitik gesprochen, und nach der Rede Briands in Genf konnte es den Anschein haben, als ob der Geist von Locarno sich tatsächlich verflüchtet habe. Dem nüchternen Beobachter müsse sich folgendes darstellen:

Die Politik von Locarno sei und bleibe die einzig richtige, weil sie die einzig mögliche für Deutschland sei. Nicht die Locarnopolitik habe Schiffbruch gelitten, sondern diejenigen Leute, die in die Locarnopolitik von vornherein utopistische Hoffnungen gesetzt hätten.

Wohin müsse die deutschen Außenpolitik künftig ihre Blicke richten? Er glaube, man könne diese Frage mit einem Wort beantworten: Nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Amerika sei einmal der Gläubiger fast der ganzen Welt infolge der sogenannten Kriegsschulden, auf der anderen Seite sei auch Deutschland in großem Umfange an Amerika verschuldet. Wir hätten unsere Industrie und unsere ganze Wirtschaft in den vergangenen Jahren nicht aufrecht erhalten können, wenn besonders die Kommunen nicht viele Milliarden an Anleihen von Amerika erhalten hätten. Diese Doppelstellung Amerikas als Gläubiger sowohl der Sieger, als auch der besiegten Staaten lege Amerika eine große Verantwortlichkeit und besonders auch Objektivität auf. Amerika habe ein großes Interesse daran, daß wir nicht von unseren direkten Gläubigern wie England, Frankreich, Italien usw. erdrosselt werden.

Der Redner kam dann auf die Frage der Koalition im Reich und in Preußen zu sprechen und knüpfte an das Ergebnis der Reichstagswahlen an, das die große Koalition mit Einschluß der Deutschen Volkspartei sowohl im Reich wie in Preußen gerechtfertigt erscheinen lasse. Er betonte den Standpunkt der Deutschen Volkspartei, die an der Großen Koalition auch in Preußen festhalten müsse. Auf allen Gebieten könnte fruchtbare Arbeit nur geleistet werden, wenn im Reich und in Preußen homogene Regierungen bestehen. Die Deutsche Volkspartei habe von Anfang an auch erklärt, daß in die zu bildende Große Koalition auch die Wirtschaftspartei einbezogen werden müsse. Abgeordneter Scholz erklärte weiter, die Notwendigkeit eines gesetzlichen Verfassungsfeiertages für unser neues Deutschland müsse man verneinen. Für den neuen Panzerkreuzer habe sich die Deutsche Volkspartei eingesetzt, da man auf die geringfügigen Rechte des Versailler Vertrages nicht verzichten dürfe.

In kurzer Zeit dürfte dem Preußischen Landtag eine Vorlage unterbreitet werden, die ein Konkordat des preußischen Staates mit der römischen Kurie enthalte. Dieses Konkordat scheine, nach dem, was bisher verlautbar wurde, für den preußischen Staat Verschlechterungen des bisherigen Zustandes zu bringen. In diesem Konkordat würden sogar die Schulen berührt. In dem Augenblick, wo das geschehe, entstehe eine vollkommen neue Situation, nicht nur, daß die Koalitionsverhandlungen erschwert würden, sondern es würde auch die gegenwärtige Koalition in Preußen gesprengt werden, da die Demokraten austreten würden. Die Deutsche Volkspartei würde natürlich nicht die Aufgabe übernehmen, an der Stelle der Demokraten dem Ministerpräsidenten zu einem Konkordat zu verhelfen.

Bezüglich des Verhaltens der Deutschen Volkspartei zum Stahlhelm

bemerkte Scholz, er sei bis vor 10 Tagen Mitglied des Stahlhelms gewesen, den er als Aufrechterhalter des alten Frontgeistes und als Erwecker des nationalen Gewissens für notwendig gehalten habe. Der Stahlhelm sei aber bewußt von seiner überparteilichen Haltung abgerückt und in die politische Arena hinabgestiegen. Daß er damit in Konflikte mit verschiedenen Parteien geraten würde, war von vornherein klar. Unmöglich sei es für ihn (Scholz) als verantwortliches Mitglied der Deutschen Volkspartei gewesen, zwei Herren zu dienen. Er habe sich deshalb vom Stahlhelm trennen müssen. Die Fraktionsvorstände der Reichstags- und der preußischen Landtagsfraktion hätten bekanntlich beschlossen, den Mitgliedern der Parlamente zu empfehlen, angesichts der politischen Haltung des Stahlhelms aus diesem auszutreten. Was dagegen die Volksparteiler, die nicht in gesetzgebenden Körperschaften tätig sind, anbelange, so hoffe man, daß durch deren Verbleiben im Stahlhelm dieser wieder auf den richtigen Weg zurückkehren werde.

Der Redner gab dann der Ansicht Ausdruck, daß man auch in wirtschaftlicher Hinsicht wahrscheinlich schweren Zeiten entgegengehen werde und forderte zum Schluß auf, über allen Streit des Staates zwischen den einzelnen Parteien den großen nationalen Gedanken zu stellen.

Neues vom Tage

Raubüberfall im Berliner Theater des Westens.

Auf die Kasse des Theaters des Westens wurde am Dienstag abend ein Raubüberfall versucht. Ein junger Mann kam gegen 6 Uhr, als der Kassenvorraum noch leer war, an den Schalter und stellte einige Fragen. Dann riß er plötzlich einen Revolver aus der Tasche, legte auf die beiden Kassiererinnen an und bedrohte sie mit Erschießen, wenn sie nicht sofort das Geld heraus gäben. Eine der Kassiererinnen flüchtete aus dem Kassenraum und rief laut um Hilfe. Als Passanten herbeieilten, floh der Räuber ohne Beute auf die Straße. Dort sprang er in ein leeres Auto. Es gelang ihm jedoch nicht, den Wagen in Gang zu bringen, und er konnte in dem Auto von der Polizei verhaftet werden. Er trug einen geladenen Revolver bei sich.

*

Ein Kapitalverbrechen bei Berlin.

Ein Arbeiter aus Lübars, der gestern früh nach seiner Arbeitsstelle in Wittenau radelte, entdeckte hinter einem Baum die Leiche eines Mannes, dem der Hals durchschnitten war. Der unbekannte Mann muß überfallen und nach heftigem Widerstand ermordet worden sein. Beide Arme sind ihm nach hinten gedreht worden. Da der Ermordete nur notdürftig bekleidet war, nimmt man an, daß die übrigen Kleidungsstücke von dem Mörder geraubt worden sind. In einiger Entfernung in Richtung Blankenburg wurde noch ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Bei der Leiche lag eine Liliputpistole, mit der er sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen hat. Hier liegt offenbar Selbstmord vor. Die Kriminalpolizei untersucht, ob dieser Freitod etwa in Verbindung mit dem Mord bei Lübars stehen könnte. Man neigt der Annahme zu, daß der Ermordete zu den Einbrechern gehört, die in der letzten Zeit Lübars und Umgebung unsicher machten. Man rechnet nun mit der Möglichkeit, daß die Bande in der Nacht zum Mittwoch wieder zu einem Beutezug ausgezogen ist, der aber nicht zur Ausführung kam, weil sie die Sicherheitsstreife wahrnahm. Dann scheint es auf der Landstraße zu einem Streit gekommen zu sein, der mit dem Morde endete.

*

„Brillanten-Ria" verhaftet.

Von der Leipziger Kriminalpolizei wurde die 28jährige Klara Partenfelder, die den Spitznamen „Brillanten-Ria" trägt, unter dem dringenden Verdacht verhaftet, Mitglied oder sogar Anführerin einer Einbrecherbande zu sein, die in Süddeutschland eine Reihe großer, bisher unaufgeklärter Verbrechen verübt hat. Angeblich bediente sich die Bande bei den Raubzügen eines luxuriös eingerichteten Wohnautos, in dem sich auch Schweißapparate u. modernste Einbrecherwerkzeuge befanden. Nach anfänglichem Leugnen gab die Verhaftete einen Teil der Einbrüche zu. Sie kam gerade aus Stuttgart. Tags zuvor war dort ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem ein Bahnwärter so geknebelt wurde, daß er erstickte. Ob die Verhaftete damit in Verbindung steht, wird erst die Untersuchung ergeben. Die Partenfelder ist nach ihrer Festnahme in den Hungerstreik getreten.

*

Untergang eines Fischereifahrzeuges in der Nordsee.

Der von Wesermünde in See gegangene Motor-Fischlogger „Gesine" ist in der Nacht zum Montag infolge Leckspringens etwa 12 Seemeilen nordwestlich von Helgoland gesunken. Die Besatzung rettete sich in ein Boot. Ihre Raketensignale wurden nicht bemerkt. Nachdem das Boot 10 Stunden lang in schwerer See getrieben hatte, sichtete ein holländischer Fischdampfer aus Ymuiden das von der Besatzung an einem Bootsriemen befestigte Bettlaken. Er nahm die Schiffbrüchigen auf und übergab sie einem Cuxhavener Lotsenschoner. Die Geretteten wurden in Cuxhaven an Land gesetzt.

Ein neuer Fall Langkoop

Überfall im Breslauer Entschädigungsamt.

wtb. Breslau, 24. Okt. Gestern vormittag erschien im Zimmer des Leiters der Zweigstelle Breslau des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden unangemeldet ein Mann, der, ohne ein Wort zu sagen, eine elektrische Tischlampe ergriff und sie gegen den stellvertretenden Leiter des Amtes warf. Nur dem Eingreifen eines anderen Beamten war es zu verdanken, daß die schwere Lampe ihr Ziel verfehlte. Der Aufforderung, das Zimmer zu verlassen, kam der Angreifer nicht nach, sondern ergriff das schwere Marmortintenfaß und schleuderte es zu Boden. Erst den herbeigerufenen Polizeibeamten gelang es, den Tobenden zu überwältigen und zu fesseln. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Täter ein Geschädigter aus Karlsruhe in Oberschlesien namens Hofreiter. Er machte einen geistesgestörten Eindruck. Für heute hat sich ein zweiter Geschädigter angemeldet, der das Amt in die Luft sprengen wollte. Das Amt ist von heute ab unter Polizeischutz gestellt worden.

Raubmörder Heidger erneut gesichtet

wtb. Benrath, 24. Okt. **Wie das „Benrather Tageblatt meldet, soll der Raubmörder Heidger heute früh im Walde bei Garath gesehen worden sein. Die Polizei von Benrath und das Ueberfallkommando der Düsseldorfer Polizei haben den Wald umstellt.**

*

Bisher erfolglose Suche.

wtb. Köln, 24 Okt. (Drahtb.) Die Suche nach dem Raubmörder Heidger ist bis zum Abend erfolglos geblieben. Auch die von drei Bereitschaften der Düsseldorfer Polizei vorgenommene Durchsuchung des Waldes von Benrath, in dem sich der Gesuchte aufhalten sollte, hat nicht zur Entdeckung Heidgers geführt. Aus allen Bezirken der Stadt laufen dauernd Nachrichten ein, wonach Leute den gesuchten Raubmörder gesehen haben wollen. Alle darauf hin vorgenommenen Nachforschungen waren ergebnislos.

Der Kyritzer Bauernprozeß

wtb. Kyritz, 24. Okt. Bei Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages wird vom Gericht festgestellt, daß die Spitzen der Munition, die nach den Vorgängen vor dem Finanzamt auf der Straße gefunden und von der Anklagebehörde beschlagnahmt wurden, da sie von den Demonstranten stammen sollte, nicht abgeschliffen waren.

Hierauf wird die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Die meisten der zunächst vernommenen Angeklagten geben an, sie hätten sich von der Demonstration entfernt, als mit Steinen geworfen würde, sie hätten diese Verfahren nicht gebilligt, aber sie hätten dennoch längere Zeit in der Menge bleiben müssen, weil das Gedränge zu groß war. Verschiedene Angeklagte bekunden auch, daß die Führer der Demonstration, vor allem der Angeklagte Cordes, die Menge aufgefordert hätten, nun zum Katasteramt weiterzumarschieren. Deutlich habe man freilich die Worte der Führer bei dem großen Lärm nicht verstehen können.

Lipper Land

Bemerkungen

Leistungsfähigkeit und Eigenstaatlichkeit.

Die Vorschläge der Reichsregierung für die Verfassungs- und Verwaltungsreform sind gestern, also reichlich spät, bekannt gegeben. Gestern abend ist die Länderkonferenz auseinandergegangen, nachdem sie für die Weiterberatung der wichtigsten Punkte der Regierungsvorschläge zwei Unterausschüsse gewählt hatte. Zu den Hauptaufgaben des Unterausschusses gehört die territoriale Neugliederung des Reiches. In ihrem Mittelpunkt steht der etwas mystische Begriff der Leistungsfähigkeit und Leistungsschwäche. Daß er besonders für Lippe Bedeutung hat, ist selbstverständlich, nicht weniger, daß mit ihm viel Unfug getrieben worden ist. Leistungsfähigkeit und Leistungsschwäche werden sich nur dann ziffernmäßig ermitteln oder bewerten lassen, wenn die Gesamtheit der kulturellen, sozialen und sonstigen Leistungen einerseits und die Gesamtheit der steuerlichen Belastung andererseits in Vergleich zu den angeblich leistungsfähigen Ländern gesetzt werden. Würde Lippe seine Gesamtleistungen auf das preußische Niveau herabdrücken und seine gesamtsteuerliche Belastung auf das preußische Maß erhöhen, dann würde von irgend einer Leistungsunfähigkeit überhaupt nicht mehr gesprochen werden können, dann könnte es seine Existenz noch viele Jahrzehnte weiter führen. Es wird sehr interessant sein, die Untersuchungsmethoden des Untersuchungsausschusses kennen zu lernen und die Stellungnahme der für die Beantwortung der gestellten Fragen verantwortlichen Landesinstanzen zu vernehmen. Aber vielleicht handelt es sich gar nicht um die Ermittlung der Leistungsschwäche. Vielleicht ist dieser Begriff nur die Fassade, hinter der die politische Absicht steht, den norddeutschen Staaten das Lebenslicht auszublasen. Warten wir es aber ab.

Zur Aufhebung der Landes-Witwen- und Waisenkasse

Die Lippische Regierung (Abteilung des Innern) wendet sich mit folgender Bekanntmachung an die Mitglieder der Landes-Witwen- und Waisenkasse:

Auf Grund des am 18. Oktober d. Js. verkündeten Gesetzes vom 15. Oktober d. Js. wird die Landes-Witwen- und Waisenkasse zum 31. Dezember 1928 aufgehoben. Nach diesem Zeitpunkt ist ein Beitritt zu der Kasse ausgeschlossen. Den bisherigen Mitgliedern der Kasse steht es frei, zu bleiben oder auszuscheiden.

1. Die Mitglieder, die ausscheiden wollen, müssen ausdrücklich auf alle Rechte und Ansprüche, die ihren Hinterbliebenen im Falle der Aufrechterhaltung der Mitgliedschaft zugestanden haben würden (vergl. § 3, Absatz 1 des Gesetzes), verzichten. Die Verzichterklärung muß spätestens zwei Monate nach Verkündung des Gesetzes, d. h. spätestens bis zum 18. Dezember d. Js. bei der Regierung (Abteilung des Innern) mittels eingeschriebenen Briefes oder durch unmittelbare Uebergabe gegen Quittung eingegangen sein (vergleiche § 4, Abs. 1 des Gesetzes). Später eingehende Erklärungen sind nur in den beiden im § 5 des Gesetzes genannten Fällen wirksam.

   Die Austrittserklärungen ersuchen wir in folgende Fassung zu kleiden:

   „Gemäß § 4 des Gesetzes vom 15. Oktober 1928 über die Aufhebung der Landes-Witwen- und Waisenkasse erkläre ich hiermit meinen Austritt aus der Kasse. Ich verzichte ausdrücklich auf die im § 3 Absatz 1 des Gesetzes genannten Rechte und Ansprüche und bitte die Regierung, das Weitere im Sinne des § 4, Absatz 2 und 3 des Gesetzes zu veranlassen."

2. Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die Beamten, die auf Grund ihrer festen Anstellung zum Beitritt verpflichtet waren, aber infolge einer stillschweigend oder ausdrücklich bis auf weiteres gewährten Stundung keine Beiträge zur Kasse geleistet haben, ebenfalls ihren Austritt gemäß Ziffer 1 zu erklären haben, falls sie nicht bei der Kasse verbleiben wollen. Dies ist zur Vermeidung von Mißverständnissen und Irrtümern notwendig.

3. Um nach Möglichkeit die Vorarbeiten zur Ueberführung der Landes-Witwen- und Waisenkasse auf die Landkasse vor dem 31. Dezember d. Js. zu beenden, soll die Rückerstattung der im § 4, Abs. 2 und 3 des Gesetzes genannten Beträge an die ausscheidenden Mitglieder schon vor diesem Zeitpunkt erfolgen. Sie geschieht in der Reihenfolge der eingegangenen Austrittserklärungen, jedoch in keinem Falle vor dem 31 Oktober 1928. Die Rückzahlung der im § 3, Absatz 3 genannten Beträge wird ebenfalls bereits vor dem 31. Dez. 1928 erfolgen. Eines besonderen Antrages bedarf es hierfür nicht. Ein Rechtsanspruch auf die Rückerstattung vor dem 31. Dezember 1928 besteht in keinem Falle.

   Anträge gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes (Härteparagraph) können erst nach Beendigung der Ueberführungsarbeiten erledigt werden.

4. Mitglieder, die bei der Kasse verbleiben wollen, brauchen dies nicht besonders zu erklären. Es ist deshalb auch, weil überflüssig, von einer solchen ausdrücklichen Erklärung abzusehen. Im übrigen kann wegen der Rechte und Pflichten der bleibenden Mitglieder hier nur auf die Einzelbestimmungen des Gesetzes hingewiesen werden.

Gedächtnisfeier für Leberecht Hoffmann

Im Anschluß an die Beerdigung ihres Vorsitzenden, des Herrn Leberecht Hoffmann, hielt die Industrie- und Handelskammer eine der Ehrung und dem Andenken des Verstorbenen gewidmete Vollversammlung ab, in welcher der 1. stellv. Vorsitzende, Herr Carl Freitag, des Heimgegangenen, dessen Präsidentenstuhl mit Flor behängt und dessen Platz mit einem Rosenstrauß geschmückt war, mit folgenden Worten gedachte:

„Leberecht Hoffmann tot! Wen von uns allen hat diese Trauerbotschaft nicht aufs tiefste ergriffen? Es ist wohl keiner unter uns, bei dem der so plötzliche Tod dieses vortrefflichen Mannes nicht großes Herzeleid erweckt hat. Mitten aus vollem Schaffen und Wirken, aus treuer Pflichterfüllung ist dieser liebe Freund und geistvolle Führer uns durch den unerbittlichen Tod genommen worden. In welch vorzüglicher körperlicher und geistiger Frische hat er noch kürzlich die Versammlungen in Lemgo geleitet! — Niemand hätte geglaubt, daß wir so bald an seinem Grabe stehen würden.

Es ist eine schwere Aufgabe, in kurzen Worten nur einigermaßen die großen Verdienste und die segensvolle Lebensarbeit des Verstorbenen zu schildern und ihrer in etwa gerecht zu werden. Wir alle, die wir den großen Vorzug hatten, ihm im gemeinsamen Wirken persönlich näher stehen zu dürfen und seine hohen Geistesgaben und seinen lauteren Sinn auf uns haben wirken lassen können, wir alle wissen, welch kostbares Gut uns durch seinen allzufrühen Tod verloren gegangen ist. Wohl selten scheidet ein Mann von uns, dem die Nachwelt so großen Dank, Liebe und Verehrung schuldet, wie unserem Leberecht Hoffmann. Wer an der Wahrheit dieser unserer Erkenntnis zweifelt, hat Leberecht Hoffmann in seinem innersten Weesn nicht erkannt. Von ihm kann man mit voller Ueberzeugung sagen: „Er hat viel gute Saat gesät und viel Liebe gegeben". Der Segen seiner Lebensarbeit wird für alle Zeit bei uns nachwirken.

Leberecht Hoffmann war eine Persönlichkeit in des Wortes tiefster Bedeutung. Ausgestattet mit überragenden Geistesgaben, gepaart mit energischem Willen, großem Fleiß und ernstem Pflichtgefühl, hatte die Natur ihm ein überaus sonniges, allzeit gütiges Gemüt verliehen. Gerader, vornehmer Sinn, abhold jeder Ueberhebung und äußerem Schein, war neben großer Menschenfreundlichkeit der Grundzug seines Charakters. Diese Menschenfreundlichkeit wirkte sich bei ihm aus ohne Ansehen auf Rang und Stand. Immer war er der gleiche freundliche und für alles Verständnis empfindende gütige Mensch und doch wieder hatte er, wie bei uns in der Kammer, so auch auf seinem eigensten Arbeitsgebiete bei der Führung seiner Firma die Zügel allzeit in der Hand. Er hielt mit der neuen Zeit Schritt und verschloß sich nicht den veränderten Verhältnissen. Nur Unkenntnis kann etwas anderes behaupten.

Vor einigen Tagen noch fand ich zufällig ein Schreiben von ihm, in dem er gewissenhaft und eingehend, wie immer, über den Stand eines in Schwierigkeiten geratenen und einen Vergleich anstrebenden Unternehmens berichtete. Die Führung dieses Unternehmens war vom korrekten kaufmännischen Standpunkt aus als solide nicht zu bezeichnen. „Das Ganze macht doch einen höchst unkaufmännischen Eindruck. Ich weiß nicht, wie dem Mann zu helfen ist. Wir werden die Sache nochmals im Ausschuß beraten müssen." So schreibt er am Ende seiner eingehenden Ausführungen. Auch hier tritt uns auf der einen Seite der korrekte, ehrbare Kaufmann, der unkaufmännisches Verhalten scharf verurteilt, auf der anderen Seite aber der trotz allem immer wieder gern helfen wollende Menschenfreund entgegen.

So könnte man aus langen Jahren gemeinsamer Arbeit in der Kammer Beispiel um Beispiel der edlen Sinnesart des Verstorbenen anführen. Fast ein Vierteljahrhundert, seit ihrer Begründung, hat er der Kammer als Mitglied angehört, und seit dem Jahre 1918 ist er ununterbrochen unser Vorsitzender gewesen. Welch eine Ueberfülle von Arbeit und welch großen Zeitaufwand die gewissenhafte Ausführung dieses Ehrenamtes ihm gebracht hat, wissen wir Mitglieder der Kammer. Wie manches Aktenstück füllte jedes Mal nach Konferenzschluß zwecks eingehender Durchsicht und Bearbeitung die Mappe des unermüdlichen, arbeitsfreudigen Vorsitzenden.

Und dieses alles neben der großen Inanspruchnahme durch die Leitung seiner Firma, die gerade in den Krisenjahren seine volle Arbeitskraft erforderte und der er sich erfolgreich widmete, und neben den vielen Arbeiten in einer Fülle von anderen Ehrenämtern. Wahrlich, von seinem Leben kann man mit dem Psalmisten sagen: „Und ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." Und doch wieder, wie herzlich, fröhlich und unterhaltend konnte er in Kollegenkreisen sein!

Nun ist er allem Erdenleiden und Streben entrückt, viel zu früh für die Seinen, uns und der lippischen Wirtschaft, zu deren angesehensten Führern er zu zählen ist.

Leberecht Hoffmann ist uns allen viel gewesen. Er war uns Führer, Berater und lieber Freund, und nur zu oft werden wir in in unseren Reihen vermissen. Der Segen seines Wirkens möge über uns bleiben allezeit. Der Name „Leberecht Hoffmann" bleibt mit der lippischen Industrie- und Handelskammer für immer aufs engste verbunden. Dankbaren Herzens wollen wir allzeit ehrend seiner gedenken. Der liebe Entschlafene ruhe in Frieden! Möge ihm die Erde leicht werden!

Wir Lebenden aber wollen dem Leben sein Recht geben und weiter schaffen und wirken. Lassen Sie es uns tun in der Art und in dem Sinne des Entschlafenen, dann halten wir sein Gedächtnis heilig in alle Zeit."

Feuer bei Schlangen

Gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr entstand an der südlichen Landesgrenze zwischen Schlangen und Bad Lippspringe in der bekannten Autoreparaturwerkstatt Fritz Tüllmann auf der Detmolder Straße ein Schadenfeuer. Die Hausbewohner bemerkten in der hinter dem Wohnhause liegenden Reparaturwerkstatt auf dem Heuboden Feuer. Brennende Holzteile fielen dabei in den großen Werkstattraum und setzten die dort befindlichen Gegenstände in Brand. U. a. fiel dabei ein dort von einem Paderborner Gerichtsvollzieher untergestellter Lieferwagen den Flammen zum Opfer. In letzter Minute gelang es, die vielen dort vorhandenen Benzin- und Ölfässer zu retten, andernfalls wäre eine unübersehbare Explosion entstanden. Die sofort erschienene Feuerwehr nahm mit mehreren Schlauchleitungen die Bekämpfung des Feuers auf und konnte nach angestrengter Tätigkeit innerhalb einer Stunde den Brand löschen. Der angerichtete Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. Die Nachforschungen über die Entstehungsursache sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

— **Wohlfahrtsmarken.** In der Zeit vom 15. Nov. 1928 bis 31. Januar 1929 werden durch die Postanstalten und die Deutsche Nothilfe Wohlfahrtsmarken mit Länderwappen zu 5, 8, 15, 25 und 50 Rpf. sowie eine Wohlfahrtspostkarte zu 8 Rpf. zum doppelten Nennwert (die Wertzeichen zu 8 Rpf. für 15 Rpf.) vertrieben werden. Die Wertzeichen sind bis Ende April 1929 zum Freimachen von Postsendungen im Inlands- und Auslandsverkehr gültig.

— **Der Hauptverein lippischer Bienenzüchter** veranstaltet in diesem Jahre seinen Honigmarkt am 6. November im „Preußischen Hof" zu Detmold. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Detmold

— **V. D. A.-Schulgruppe Gymnasium und Oberrealschule.** Am Dienstag, 30. Oktober, abends 8 Uhr, kommt in der Aula des Gymnasiums der Film von der diesjährigen Tagung des V. D. A. in Gmunden zur Aufführung. Er zeigt in guten Bildern, wie sich in- und auslandsdeutsche Jugend in einer landschaftlich herrlichen Gegend zusammenfand und ein neues Gelöbnis zu treuer Arbeit ablegte. Recht interessant ist der Festzug, in dem viele Deutsche in ihren besonderen Stammestrachten erschienen waren. Allen denen, die sich ein Bild vom Verlauf einer großen V. D. A.-Tagung machen wollen, ist der Besuch sehr zu empfehlen.

— **Erstes Abonnementskonzert des Bildungs-Vereins.** Das erste Konzert findet am Montag, 5. November, im Landestheater statt und wird uns mit einem der berühmtesten Quartette, dem Wendling-Quartett, bekannt machen. Prof. Wendling hat zwei klassische Quartette und ein Quartett modernsten Stils auf sein Programm gesetzt. Wir werden die Meisterschaft dieser auserlesenen Künstlergruppe also in entgegengesetzten Aufgaben bewundern können. Diejenigen Mitglieder des Bildungsvereins, sowie auch Nichtmitglieder, die sich noch zu abonnieren wünschen, können sich in der Bibliothek des Bildungsvereins, Wall 13 a, Montags von 5—8, Mittwochs von 11—1 und Freitags von 5—7 Uhr einschreiben. An der Abendkasse des Landestheaters wird für Käufer von Einzelbilletts der übliche Aufschlag erhoben.

— **Die Musikvereinsabende** sind, wie uns mitgeteilt wird, auf Dienstag, 8. und 29. Januar, 19. Febr. und 12. März 1929 festgesetzt. Der Frauenchor des Musikvereins beginnt mit den Uebungen am Montag, 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei Frau M. Frentzel, Brahmstraße.

— **Das Konzert des M.-G.-V. „Eintracht"** findet am Sonnabend, 3. November, unter Mitwirkung des bekannten Männerquartetts „Bielefeld" im Saale des „Odeon" abends 8 Uhr statt. Es wird unsere schönen Volkslieder aus alter und neuerer Zeit bringen. Kleine Preise (50 Pfg. im Vorverkauf.) Näheres durch Anzeige.

— **Konzert des Detmolder Männerchors e. V.** Auf das diesjährige Hauptkonzert, den Richard-Wagner-Abend des Detmolder Männerchors, sei deshalb noch einmal besonders hingewiesen, weil anzunehmen ist, daß der seltene Abend ausverkauft sein wird, weshalb dringend empfohlen wird, schon jetzt die Eintrittskarten zu besorgen, mindestens zu bestellen. Man wolle sich dieserhalb an irgendein Mitglied des Chores oder an den Vorstand direkt wenden.

— **Der Deutsch-Evang. Frauenbund** macht seine Mitglieder und alle, die sich für das Thema interessieren, nochmals auf den Vortrag „Entdeckungsreisen im Evang. Gesangbuch" von Frau Katharine Hamel aufmerksam. Er findet am Donnerstag, 1. November, abends 8 Uhr, im Anbau des Evang. Vereinshauses statt. Gäste sind sehr willkommen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfg. erhoben.

— **Im Theater-Café Stieve** herrschen zur Zeit rheinischer Frohsinn und Humor. In festlich dekorierten Räumen, von Reben und Weinlaub umrankten Lauben, bei den Klängen fröhlicher Weisen der Kapelle Timöve, neuem Weinmost und altem, gutem Wein lassen es sich frohe Stunden verleben. Der erste Abend des für diese Woche vorgesehenen Winzerfestes fand im vollbesetzten Lokale vielen Beifall und war ein rechter Erfolg für den rührigen Bewirtschafter Rompel und seine Frau, die um die angenehme Unterhaltung ihrer Gäste bemüht sind.

— **Landestheater.** Freitag, 25. Oktober, 19.45 Uhr geht der erfolgreiche Schwank „Die Großstadtluft" von Blumenthal und Kadelburg als Gastspiel des Geh. Intendanzrates Emil Becker als Dr. Grusius unter der Spielleitung von Hugo Klafft in Szene. „Die Großstadtluft" ist einer der besten Schwänke der beiden sehr beliebten Lustspieldichter Blumenthal und Kadelburg.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 24. Okt. Am kommenden Sonnabend findet in der Gastwirtschaft „Zur Linde" das bekannte und beliebte Rinderwurstessen statt. Küche und Keller werden wie immer wieder das Beste geben, so daß alle Besucher des Abends einige recht vergnügte Stunden verleben werden.

Bahlhausen, 24. Okt. Am 28. Oktober wird unsere Gemeinde einen Missionssonntag feiern. Die Predigt hält der ehemalige Missionspräses Däuble aus der Togomission. Auch im Jugendgottesdienst wird er aus seinem Missionserleben erzählen. An beiden Orten werden Gaben für die Norddeutsche Mission erbeten.

Bad Salzuflen

— **Die bunte Stadt.** Es gibt, wie man in den letzten Tagen öfter schon gehört hat, einen „Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbilde", und in dessen Auftrag hat sich der Geschäftsführer, Herr Dr. Meier-Oberist, Hamburg, aufgemacht, um allenthalben für die Bestrebungen des Bundes zu werben und Vorträge zu halten über die künstlerisch geschmackvolle Anwendung der Farbe im Hausanstrich. Am Dienstag abend hörten ihm eine Anzahl Leute von den an diesen Fragen beteiligten Kreisen in der Aula der städtischen Realschule aufmerksam zu und haben zweifelsohne bedeutsame Anregungen für die Zukunft mit nach Hause genommen. Abgesehen von den allgemeinen Richtlinien, die der Redner hier, wie schon anderwärts, gab, und über die wir daher nicht nochmals zu berichten brauchen, interessierte natürlich besonders das, was mit Bezug auf die hier vorzufindenden Verhältnisse gesagt wurde, denn das Stadtbild Salzuflens hat, wie wir alle wissen, ein eigenes Gepräge, und es ist nicht leicht, das gediegene Alte aus früheren Jahrhunderten mit dem modernen Baustil neuerer und neuester Zeit lediglich durch den Außenanstrich in Einklang zu bringen. Es sprechen da zu viel andere Momente wesentlich ist, man spart auch beim Neubau, wo man nur kann, man verfolgt geschäftlich praktische Zwecke usw., und fragt infolgedessen nicht viel nach äußerer Schönheit und nach dem, was der Nachbar mit seinem Hause macht. Die Wege, wie man da alle Gegensätze überbrücken soll, konnte auch der Vortragende nicht weisen, und ein behördlicher Zwang, wie er ihn nach dem Beispiel anderer Städte vorschlug, scheint doch zum mindesten bedenklich. Man redet so viel von Heimatkunst und ihrer Förderung und Erhaltung, sollte aber doch bedenken, daß das vom grünen Tische aus eben nicht zu machen ist. Wenn Herr Meier wirklich wirksame Propaganda treiben will, dann muß er Land und Leute kennen lernen, muß Geschichte und Bauten einer Stadt eingehend studieren, muß mit den bodenständigen Handwerkern und Künstlern Fühlung haben, wenn anders er mehr bedeuten will als Theoretiker. Nichtsdestoweniger sei ihm nicht verhehlt, daß, was er sagte, eines jeden Zuhörers Dank und Anerkennung fand und daß die von ihm vertretenen Grundsätze einleuchteten. Als Wecker und Kämpfer für eine zweifellos gute Idee hat er auch hier ein Verdienst erworben. Was aber gerade für Salzuflen nach seinen Ausführungen praktisch herauskommt, bleibt in der Tat mit aller Vorsicht abzuwarten. Hoffen wir, daß man in seinem Sinne fürderhin recht viel baut und streicht in unserer lieben, alten Salzestadt!

Amt Schötmar

Wesl, 24. Okt. Der Reiterverein „Ziethen" reitet am Sonntag, dem 28. Oktober, eine Jagd mit Auslauf. Zu dieser Veranstaltung sind alle lippischen Reitervereine eingeladen, sodaß mit einem starken Jagdfeld gerechnet werden kann. Gegen 14.30 Uhr treffen die Reiter unmittelbar bei dem Gut Ribbentrup ein, wo auch der Auslauf liegt. Anschließend findet die Preisverteilung auf der Walhalla bei Schötmar statt. Zur Verteilung kommen mindestens sechs gute Ehrenpreise. Freunden des Reitersports wird empfohlen, bei Ribbentrup Aufstellung zu nehmen, um den sicherlich interessanten Endspurt zu sehen.

Lage

— **Lage hat wieder sein modisches Ereignis!** Noch ist die vorjährige große Handarbeits-Ausstellung der Fa. C. A. Vogt in Erinnerung — und schon überrascht die genannte Firma die Lagenser und wohl auch weitere Kreise mit einer neuen Veranstaltung, die die Schau des Jahres 1927 noch übertrifft. Es darf behauptet werden, daß etwas derartig Hochgradiges weit und breit nicht geboten wird. Da ist nicht nur die landläufige kleine Handarbeit, die man im Kaffeehaus oder auf der Fahrt im Zuge arbeitet — hier zeigt sich im Großen ein Heer wahrhaft kunstgewerblicher Arbeiten. Eine Symphonie von Farbe, ein Hoheslied auf die Frau von heute, die wirksamste Demonstration ihres hohen und guten Geschmacks und Könnens. Es ist unmöglich, Einzelheiten herauszugreifen. Man sieht nur, das sind keine landläufigen Kopien. Einer großartigen Auswahl der Praxis steht die Theorie — in Beyers Handarbeitsbüchern vertreten — gegenüber. Alles in allem: Diese Veranstaltung ist ein Ereignis — nicht nur für Lage — sondern für Lippe.

Amt Lage

Pivitsheide V. H., 24. Okt. Der Gesangverein „Eintracht" feiert am kommenden Sonntag, 28. Oktober, im Saale des Herrn Merten sein diesjähriges Herbstfest. Ab 8½ Uhr findet ein Konzert unter Mitwirkung der Sängervereinigung „Teutoburg" und einer guten Musikkapelle statt. Anschließend wird Tanz alle Freunde und Gönner des Vereins vereinen. Näheres im Inserat am Freitag.

Augustdorf, 24. Okt. Die Bautätigkeit war auch in diesem Jahre recht lebhaft. Eine ganze Anzahl neuer Wohnhäuser ist entstanden und dadurch die Wohnungsnot ziemlich beseitigt. Am meisten ausgebaut ist der westliche Teil des Dorfes nach Stukenbrok, wo ein ganzes neues Viertel entstanden ist. Wie verlautet, wird demnächst dort auch ein modernes Kaffeehaus eröffnet. Für das kommende Jahr liegen bereits mehrere Neubauanträge vor, so daß die Bauhandwerker mit einer durchgehenden Beschäftigung rechnen können.

Jerxen-Orbke, 24. Okt. Die erste Fußballelf des Sportvereins „Eintracht" feiert am Sonntag, dem 28. Oktober, in den Sälen des Herrn Meier (Belfort) ihr großes Herbstfest. Der Verein wird keine Mühe scheuen, um durch viele Ueberraschungen in bunter Reihenfolge seinen Gästen einen unterhaltsamen Abend zu bereiten.

Horn

— **Spurlos verschwunden!** In dem Hause J. an der Mauerstraße mußte man vor einigen Tagen die Entdeckung machen, daß aus einem unter Kleidungsstücken verborgenen Behälter ein Geldbetrag von 70 RM. entwendet worden war. Der Kasten war gewaltsam erbrochen. Es ist auffällig, daß der Täter in drei anderen Zimmern Schränke unberührt ließ. Die Polizei konnte den geheimnisvollen Diebstahl bisher nicht aufklären.

— **Ein Rind abhanden gekommen.** Vor etwa 8 Tagen ist von einer Weide bei Fromhausen ein zweijähriges, schwarz-weißes Rind verschwunden. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß das Tier irgendwo zugelaufen ist, wird gegebenenfalls um Benachrichtigung der Gendarmeriestation in Horn gebeten.

— **Soll's wirklich so bleiben?** Auf dem schwarzen Brett im Rathause ist zu lesen, daß infolge vorgeschrittenen Alters der bisherige städtische Ausrufer sein Amt am 1. Dezember niederlegen will. Ein Nachfolger möge sich innerhalb 8 Tagen beim Stadtrat melden. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Art der Bekanntmachung städtischer Angelegenheit in das moderne 20. Jahrhundert nicht mehr paßt. Einmal hört nur ein ganz geringer Prozentsatz der Bevölkerung die Bekanntmachungen durch die Schelle, und zum anderen sollte man glauben, daß diese Sitte aus Urgroßvaters Zeiten endlich zu den Akten gelegt werden müßte. Wenn andere Städte schon seit Jahren ihre amtlichen Bekanntmachungen, vor allem auch die Tagesordnungen der Stadtverordnetensitzungen, dem Inseratenteil der Zeitungen übermitteln, so sollte unsere Stadtverwaltung endlich ebenso verfahren. Vielleicht wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung hierzu einmal endgültig Stellung genommen. Weite Kreise der Bürgerschaft würden einen Beschluß in diesem Sinne nur begrüßen.

— **Vom MGV. Glocke.** Am kommenden Sonnabend Abend versammelt sich der MGV. „Glocke" im Hotel „Zur Post" (Oppermann) zu seiner Jahres-Generalversammlung. Auch an dieser Stelle ergeht an alle aktiven und passiven Mitglieder die dringende Bitte, bei der Wichtigkeit der zu besprechenden Punkte vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Es wird in einem Referat darauf hingewiesen, daß nach den Verpflichtungen der Vereinsmitglieder während der Sommermonate nunmehr im Herbst und Winter alles darangesetzt werden muß, durch regelmäßigen Besuch der Uebungsstunden zu dem demnächst stattfindenden Jahreshauptkonzert einer größeren Oeffentlichkeit zu beweisen, daß der Verein bestrebt ist, den guten Ruf der Vergangenheit nicht nur zu halten, sondern zu steigern! Dazu gehört aber guter Wille! Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß nach den Beratungen am Sonnabend auch die Sänger der „Glocke" in alter Frische dem deutschen Liede von neuem die Treue schenken. In diesem Sinne Glückauf für die Zukunft!

Amt Horn

Bad Meinberg, 23. Okt. Die Freiwillige Feuerwehr beschloß in ihrer letzten Versammlung, das diesjährige Vereinsfest am Sonntag, 28. Okt., im Parkhotel „Rotes Haus" zu begehen. — Abhanden gekommen ist dem Metzgermeister Timmermann ein wertvoller Bernhardinerhund, braun-weiß gezeichnet. Da es sich anscheinend um Diebstahl handelt, wird um zweckdienliche Angaben gebeten.

Bad Meinberg, 24. Okt. **Gastwirte-Tagung.** Am letzten Montagnachmittag fand hier im Hotel „Rotes Haus" (Fricke) eine sehr gut besuchte Tagung des Gastwirtevereins für Horn und Umgebung statt. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen berichtete der Verbandsvorsitzende, Hotelier W. Oppermann, und Herr Carré über den Verlauf des 58. Deutschen Gastwirtetages in Bremerhaven. Den Mitgliedern wurde in fesselnder Weise die erhebende Kundgebung übermittelt. Sodann wurde mit Freuden begrüßt, daß wiederum drei neue Mitglieder aufgenommen werden konnten. Recht ausführlich wurde über die bevorstehende neue Werbetätigkeit gesprochen. Dabei kam mit starker Betonung zum Ausdruck, daß die Zentrale der Verkehrswerbung für ganz Lippe in Det-

Die Geheimnisse um Yvonne

Roman von Hermann Weick.

34. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Nein, du kennst ihn nicht! Du weißt nicht, wie er ist, wenn dieser Wahnsinn in ihm rast! Dann ist er kein Mensch mehr, sondern wie ein wildes Tier!"

„Ich fürchte mich nicht vor ihm. Und du wirst sehen, es geht alles viel leichter, als du denkst!"

Er preßte Yvonnes Arm.

„Nun wollen wir aber nicht mehr davon sprechen, sondern uns freuen, daß wir wieder beisammen sind! Ist das nicht wichtiger als alles andre?"

Mit seligem Lächeln sah sie zu ihm auf.

„Liebster! . . ." sprach sie leise. „Ich bin ja so glücklich!"

XIX.

Die Empfangsdame führte Nissen in den ersten Stock hinauf. Sie öffnete die Tür des Zimmers, in dem er neulich mit Dr. Mangin gesessen hatte.

„Herr Dr. Mangin wird sogleich kommen."

„Danke!"

In Nissen war die Spannung bis zum äußersten gestiegen. Die Erregung, die ihn jäh anfallen wollte, zwang er gewaltsam in sich nieder. Jetzt galt es, Ruhe zu bewahren! Er war sich darüber klar, daß der Kampf, den er mit Mangin ausfechten wollte, nicht leicht sein würde. Er mußte auf Ueberraschungen gefaßt sein.

Ein Geräusch ließ Nissen herumfahren. Hinter ihm war eine Tür aufgegangen und Mangin rasch hereingetreten.

Die beiden Männer maßen sich mit den Blicken.

„Sie wünschen?" fragte Mangin kurz.

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen!"

Mangin wies auf einen Stuhl.

„Bitte! Wollen Sie sich aber kurz fassen; meine Zeit ist knapp bemessen!"

Nissen blieb stehen. Er sah Mangin scharf an. In dessen Gesicht regte sich nichts; nur in den Augen war ein Lauern.

Eine kurze Pause, dann stieß Nissen hervor.

„Ich komme von Ihrer Tochter, Herr Dr. Mangin!"

Ueber Mangins Züge jagte tödliches Erschrecken. Er griff hinter sich, als suche er eine Stütze.

„Von meiner Tochter? . . ." sagte er erregt. „Sie wissen? . . ."

„Ich weiß, daß Fräulein Yvonne Ihre Tochter ist!"

Nun hatte Mangin sich wieder gefaßt.

„Und? . . ." fragte er und lächelte kalt.

„Ich bin von allem unterrichtet, was Sie begangen haben!"

Mangin lachte in beißendem Hohn auf.

„Hat sie mich verraten? . . . Das sieht ihr ähnlich!"

„Dessen hat es nicht bedurft, Herr Dr. Mangin! Ich wußte um Ihr verbrecherisches Tun, ehe ich jetzt mit Ihrer Tochter gesprochen habe! Ich sagte Ihnen neulich schon, daß ich eine Spur verfolge, die hierher führte! Schon damals wußte ich, daß Sie den Raub bei meinem Freunde und noch manches andere verübt haben!"

Die Ruhe, mit der Nissen sprach, schien Mangin aus der Fassung zu bringen. Seine flackernden Blicke jagten hin und her. Plötzlich schrie er:

„Was geht das Sie an! . . . Was wollen Sie eigentlich von mir? . . ."

Nissen trat einen Schritt auf Mangin zu.

„Sie sollen gut machen, was Sie begangen haben und fortan Ihre Hände nicht mehr mit solchen Dingen beschmutzen!"

„Was geht das Sie an!" schrie Mangin nochmals.

Nissen tat, als höre er die geifernden Worte des andern nicht.

„Ich komme im guten zu Ihnen, Herr Dr. Mangin! Ich möchte Ihnen helfen, wieder auf den rechten Weg zu kommen!"

Mangin lachte spöttisch auf.

„Sehr freundlich! Ich verzichte aber auf Ihre Hilfe!"

Dunkle Röte fuhr Nissen ins Gesicht.

„Dann zwingen Sie mich, deutlicher zu werden! Ich bin nicht gesonnen, mich mit Ihnen in ein Wortgeplänkel einzulassen! Ich habe ganz bestimmte Forderungen an Sie!"

„Da wäre ich neugierig!"

„Ich verlange von Ihnen, daß Sie sämtliche gestohlenen Wertgegenstände unverzüglich ihren Eigentümern zurücksenden . . ."

Nissen wurde unterbrochen. Mit verzerrtem Gesicht stand Mangin da. Etwas Wildes, Fanatisches war in seinen Zügen.

„Sind Sie wahnsinnig?" schrie er.

„Sie haben mich verstanden: Die geraubten Gegenstände sind heute noch an ihre Besitzer zurückzusenden! Ferner fordere ich von Ihnen das bestimmte Versprechen, daß Sie von jetzt an die Hände von derlei anrüchigen Dingen lassen!"

Nissen zögerte kurz.

„Wenn Sie meinen Forderungen nachkommen, wird kein Mensch etwas von Ihren Verfehlungen erfahren: Sie kommen also mit heiler Haut davon! Im andern Falle werde ich heute noch Anzeige gegen Sie erstatten!"

Mangins Gesicht wurde fahl. Ein erstickter Laut kam über seine Lippen. Es schien, als wolle er sich auf Nissen stürzen; dieser war aufs äußerste gefaßt.

Plötzlich lachte Mangin schrill auf.

„Das haben Sie ja fein eingefädelt, Sie und meine saubere Tochter . . . Sie meinten, mich überrumpeln zu können . . ., da haben Sie sich aber gründlich getäuscht! . . . Was wollen Sie eigentlich gegen mich unternehmen? . . . Mich anzeigen? . . . Versuchen Sie es doch einmal! Sie werden sehen, wie Sie sich blamieren! . . . Was wissen Sie von mir? . . . Gar nichts wissen Sie! . . ."

Er hatte die Worte in überstürzter Hast hervorgestoßen. Es war, als wolle er durch sein Reden Zeit gewinnen, um sich zu fassen und zu einem rettenden Ausweg zu gelangen.

Nissen hörte die verzweifelte Angst, die aus seinen Worten drang. Er machte eine knappe Handbewegung.

„Sie irren, Herr Dr. Mangin!" sprach er gelassen. „Die Beweise, die ich in Händen habe, genügen vollkommen, um Sie ins Gefängnis zu bringen!"

Mangins Finger krampften sich zusammen.

„Sie haben keine Beweise! . . ." sagte er heiser. „Sie können gar keine haben, weil Ihre Mutmaßungen irrig sind . . ."

Nissen sah Mangin scharf an. Des Arztes flackernde Augen wollten seinen Blicken ausweichen, er zwang sie aber in die seinen.

„Hören Sie, Herr Dr. Mangin! Sie haben etwas begangen, was das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hat! Gut, das ist nun einmal geschehen! Daneben haben Sie aber doch auch manches Gute getan! Ich meine in Ihrem Beruf als Arzt, den Menschen gegenüber. Sie waren geachtet und geehrt. Denken Sie an diesen andern Dr. Mangin! Und nun frage ich Sie: Wollen Sie wirklich so feige sein und Ihre Verbrechen leugnen?"

Die Wirkung dieser Worte auf Mangin war frappant. Er starrte Nissen an, als habe er den Sinn seiner Worte nicht begriffen. Er wollte etwas erwidern, aber seine Lippen bewegten sich lautlos. Nun ging ein Zittern durch seinen Körper, und das Wilde, Fanatische schwand aus seinen Blicken.

Jäh wandte er sich ab. Er machte einige Schritte dem Fenster zu. Regungslos stand er da; die Arme hingen ihm matt herunter. Den Kopf hatte er tief gesenkt.

Nissen betrachtete ihn aufmerksam. Er wußte, daß seine letzten Worte den Mann getroffen hatten. Vielleicht fand er sich doch wieder zu sich selbst zurück, zum Kern seines einstigen, bessern Wesens . . .

So verharrten sie lange schweigend. Es war eine Spannung wie vor ganz schweren Gewittern.

Wie von einem fremden Willen gezwungen, drehte sich Mangin langsam um. Bestürzt sah Nissen die Veränderung in dem Gesicht des Arztes. Es war, als sei Mangin in den wenigen Minuten um Jahre gealtert. Seine Züge waren schlaff, ohne Ausdruck. Grenzenlose Müdigkeit war in seiner Stimme, als er leise fragte:

„Was wollen Sie also von mir? . . ."

Eine mitleidige Regung stieg in Nissen hoch.

„Sie sollen die Dinge, die Sie sich unrechtmäßig angeeignet haben, ihren Eigentümern zurückgeben."

„Ich kann das nicht . . .", sagte Mangin gequält.

„Sie müssen es tun!"

Wieder entstand eine lange Pause.

Mangins Augen belebten sich jäh wieder. Etwas Triumphierendes loderte darin.

„Sie lieben meine Tochter?" fragte er lauernd.

Nissen vermochte den Zweck dieser Frage nicht sogleich begreifen.

„Ja . . . ."

Ein hohnvolles Lächeln geisterte über Mangins bleiches Antlitz.

Dann werden Sie auch nichts gegen mich unternehmen, Herr Nissen! Sie würden ja sonst Yvonne auch damit treffen!"

Nissen durchschaute Mangin. Also auf diesem Wege versuchte er, ihm zu entgehen!

Er trat ganz nahe auf den Arzt zu.

(Fortsetzung folgt.)

wold festen Fuß fassen müßte. Dem Vorstand bietet jetzt die Arbeit, die vielseitigen Anregungen der Propaganda in geeignet erscheinender Weise zu verwirklichen, damit auch der nächste Sommer mehr noch als bisher den Sommerfrischen unserer Umgebung den verdienten Besuch bringt.

Holzhausen-Externsteine, 24. Okt. Vom Auto überfahren. Gestern vormittag wurde auf der Landstraße vor der Schule der etwa 10jährige Sohn des Landwirts Brinkmann Nr. 16 von einem Kraftwagen aus Kiel überfahren. Dabei traten starke Verletzungen im Gesicht und am Knie ein. Nachdem beim Arzt in Horn ein Notverband angelegt war, erfolgte die Überführung in das Landkrankenhaus. Es wird bekannt, daß der Verletzte direkt vor den Wagen gelaufen ist. Da diese Straße augenblicklich als Umgehungsstraße viel benutzt wird, dürfte es sich empfehlen, wenn Lehrpersonen und Eltern die Jugendlichen mehr als sonst auf die die Gefahren der Straße hinweisen würden.

Schlangen, 24. Okt. Der nächste Sprechtag des Amtsgerichts Horn findet für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, 29. d. Mts., morgens, in der Heinr. Poppe'schen Gastwirtschaft hierselbst statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgericht Horn mitzuteilen.

Barntrup

— **Wohltätigkeitskonzert.** Der Vaterländische Frauenverein Barntrup veranstaltet am Sonnabend, dem 27. Oktober d. J., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Deutsches Haus" ein Wohltätigkeitskonzert unter Leitung der Gesanglehrerin Frl. Ilse Delius aus Hameln. Mehrere Barntruper Damen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und werden Sololieder, Duette und kleine Aufführungen zu Gehör bringen. In den Pausen werden belegte Brote und Kuchen zu mäßigen Preisen verkauft. Der Frauenverein bittet um rege Beteiligung aller Einwohner Barntrups und Umgegend, da der Ueberschuß aus der Veranstaltung zu wohltätigen Zwecken bestimmt ist.

Amt Sternberg-Barntrup

Schwelentrup, 24. Okt. Erntefest. Als Abschluß der Erntewochen feierte die Gemeinde am vergangenen Sonntag unter starker Beteiligung ihr diesjähriges Erntefest. Der Festzug mit den geschmückten Wagen und den Reitern bewegte sich durch die Dorfstraßen zum Festlokal Brinkmann, wo junge Mädchen Prologe sprachen und Herr Landwirt Lüdeking sen. die Festansprache hielt, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Bis in später Stunde blieben alt und jung bei Tanz und Unterhaltung zusammen und trennten sich schließlich mit dem Wunsche und dem Vorsatz, im nächsten Jahre ebenso froh das Erntefest wieder zu begehen.

Amt Varenholz

Almena, 24. Okt. Der Verkehrsverband Extertal, Ortsgruppe Almena, hält am kommenden Sonntag, 28. Okt., nachmittags 15.30 Uhr, bei Gastwirt Korf eine Versammlung ab zwecks Besprechung der Fragen betr. Hebung des Fremdenverkehrs. In Anbetracht der Bedeutung dieser Frage für die weitere Entwicklung des Ortes Almena ist ein zahlreiches Erscheinen der Einwohner des Schulgemeindebezirks Almena sehr erwünscht. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Blomberg

— **Ermittelter Dieb.** Der am 10. Oktober bei dem Gastwirt Brinkmann in Mosebeck ausgeführte Diebstahl, bei dem dem Täter ein größerer Posten Zigaretten in die Hände fiel, fand gestern seine Aufklärung. Als Täter wurde ein junger Mann, der sich Johann Schultz nennt und aus Dortmund stammt, ermittelt und festgenommen. Da anzunehmen ist, daß Sch. auch noch für andere Diebstähle der letzten Zeit als Täter in Frage kommt, wird er dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt werden.

Der Klu Klux Klan macht Pleite.

Das ist nicht politisch gemeint. Es ist vielmehr eine ganz profane Pleite, ein Konkurs in aller Form. Zunächst allerdings nur bei dem Zweig im Staate Georgia, wo der Klan früher besonders mächtig war. Noch vor zwei Jahren verfügte der Klan in Georgia faktisch über den ganzen Regierungsapparat samt der bewaffneten Macht. Heute haben seine Gläubiger offiziellen Antrag auf Konkurserklärung gestellt; große Rechnungen für Autos, Lokalmieten, Drucksachen, Herstellung von Kapuzen und Masken sind seit langem unbezahlt, und die Gläubiger fürchten, bei längerem Warten überhaupt keinen Menschen mehr vorzufinden, der irgendeine Verantwortung für den Klan übernimmt. So dürfte der Gerichtsvollzieher diese romantische Episode liquidieren, und manche Sympathien werden ihn begleiten.

Lippisches Landestheater

Schönherrs „Glaube und Heimat".

Das Theater war nicht gut besucht, aber die, die da waren, erlebten ein paar Stunden der Weihe.

Schönherr gehört zu der kleinen, sehr kleinen Schar lebender Dramatiker, die nicht gesellschaftliche Konflikte, gesellschaftliche Beziehungen, sondern Grundgefühle der menschlichen Seele zum Gegenstand ihrer Dichtung suchen.

Die Grundgefühle, um die es sich in diesem Stücke handelt, sind im Titel genannt: Glaube und Heimat. Das religiöse Gewissen und die Heimatliebe liegen miteinander im Kampfe, und nicht etwa in der äußerlichen Weise, daß sich Träger beider Gefühle kämpfend gegenüberstehen, — nein, der Kampf ist in die Brust jedes Einzelnen der Menschen, die die Heimat teilen, gelegt.

Schönherr, dem man oft die Armut seiner Motive vorgeworfen hat, hat nichts destoweniger den Seelenkampf nach allen Seiten abgewandelt. In dem einen siegt die Heimatliebe (der Sandberger zur Leithen: Hugo Klafft); der andere, der seines Glaubens wegen vertrieben, schlecht sich elend zurück, weil ihn die Heimat unwiderstehlich lockt (Peter Rott: Ulfons Eckwert); der Dritte will seinen Glauben erst bekennen, wenn sein Ende da ist, um noch in der Erde begraben zu werden, in der seine Väter ruhen (der Alt-Rott: Erich Harzheim); der eigentliche Held des Dramas verläßt die Heimat um des Glaubens willen, und wird nicht zurückkehren (Christoph Rott: Kurt Bertschee).

Es sind das wohlgezählte vier Seelentragödien, schlagkräftig durchgeführt und monumental aufgerichtet. Und nicht zu übersehen ist es, daß alle vier in der Brust von Männern spielen. Wie steht die Frau zu Glaube und Heimat? Die Frau des Helden bekennt durch ihre Haltung: ihr Gatte ist ihr Glaube, ihr Gatte ist ihre Heimat. Wer wird das nicht für echt halten? Und wer wird das nicht anteilnehmend hören? Aber Schönherr kennt auch den zweiten Typus: die Frau, deren Glaube, Heimat, Vater, Kind und Gatte der Heiland ist, die noch im Tode mit starren, unlöslichen Fingern das Evangelium an die Brust preßt. (Die Sandbergerin: Else Hähnel.)

Schönherrs Drama hat eine große Verbreitung und einen großen Erfolg gefunden, aber nicht so sehr wegen jener Seelenkämpfe, die das eigentlich Dichterische der Arbeit bilden, sondern wegen des äußeren Geschehens. Und das ist theatralisch genug. Die protestantischen Salzburger werden von Haus und Hof gejagt, es sei denn, sie kehrten zum „wahren Glauben" zurück. Das bringt Konflikte, die sich mit Donner und Blitz entladen. Es ist eine verbildete Ästhetik, die das tadelt. Die theatralische Entladung wird dramatisch, wo sie sich aus den Gegensätzen notwendig ergibt.

In protestantischen Gegenden hat zum Erfolge der Irrtum beigetragen, das Stück sei eine Anklage gegen den Katholizismus und eine Verherrlichung des Luthertums. Es ist eine oberflächliche Auffassung, wenn nicht ein Wahn, dem Katholiken Schönherr eine solche Absicht unterzuschieben. Wollte der Protestant Schiller Propaganda für den Katholizismus machen, als er Mortimer vor Maria Stuart die Hochmesse begeistert preisen ließ? Nein, — nicht der Kampf der Konfessionen ist das Thema des Dichters, seine Sonde geht tiefer in die Seelenmaterie: Glaube und Gegenglaube will er herausstellen, sichtbar in ihrer gewaltigen Kraft, wenn sie aus dem Urgrund der Seele emporsteigen.

Es ist aber nicht zu leugnen, daß die Sympathien der Zuschauer dem lutherischen Teil der Kämpfenden zufallen, doch liegt das nicht daran, daß sie Lutheraner und ihre Gegner Katholiken sind, sondern daran, daß die Lutheraner die Verfolgten, die Katholiken die Verfolger sind. Es liegt das im historischen Stoff. Ein anderer historischer Stoff kann das Gegenteil bewirken (man denke an Luthers und Calvins Unduldsamkeit gegen Sektierer!). Der Dichter bemüht sich, ausgleichende Gerechtigkeit walten zu lassen. Den Vertreter der verfolgenden „Rechtgläubigkeit" stattet er mit reicher Tugend aus, all sein Hab und Gut ist er bereit denen zu schenken, die widerrufen und in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren. Das ist die Kehrseite des aufrichtigen Fanatismus, des Fanatismus, der ein gottgefälliges Werk durch sein Wüten zu verrichten glaubt.

Auch in dem „Reiter des Kaisers" spielt sich eine Tragödie ab, diesem Träger des Fanatismus. Er wird überwunden durch das Zeugnis höchster Menschlichkeit. Der Feind, dem er die Heimat geraubt, dessen Kind er in den Tod gejagt, verzeiht ihm, weil das Evangelium es so will. Wie ein Blitzschlag fährt die plötzliche Erkenntnis in sein Bewußtsein, daß es über den Zwang zu seinem Gotte noch etwas Göttlicheres gibt. Diese Erkenntnis muß sein Wesen zerbrechen, wie er, in instinktiver Anwandlung, sein Schwert zerbricht. (Diese symbolische Geste durfte Herr Will-Rasing, wohl aus Ökonomie, nicht vollziehen, — aber sie muß sein!)

Wer den starken menschlichen Gehalt dieses Dramas erschöpfen will, muß die Konfessionen, um die es sich in historischer Hinsicht handelt, als Symbole auffassen für die ewige Sprache des menschlichen Gewissens. Und er darf auch nicht vergessen, daß die Konfession, die heute Tragödien solcher Art nicht mehr zu erregen die Kraft hat, im Zeitalter der Glaubenskriege die stärkste Gewissensmacht der europäischen Menschheit war. Und im übrigen: man wende doch nur seinen Blick nach Schönherrs Heimat, nach Tirol. Erleben wir dort nicht heute noch Ähnliches? Der katholische Bauer, der sich des Hofes des vertreibenen Nachbarn bemächtigen will (der Engkbauer von der Au: Felix Kroll), zahlt den Preis bar und blank auf den Tisch; wenn ein Faschist einen Hof im Passeiertal haben will, bekommt er ihn unter Mussolinis Gewaltregime billiger. Damals war es die Konfession, die man verfolgte; heute ist es die Nation.

Man wird nicht erwarten, daß ein süddeutsches Dialektstück auf unserer Bühne tadellos gegeben wird. Die beiden Süddeutschen in unserem Personal, der Schwabe Bertschee und die Basquarin Trude Kuhn, hatten leichteres Spiel, und sie waren gut. Die Norddeutschen hatten es schwerer. Ich will von ihnen nicht verlangen, was sie nicht leisten können; aber ich hätte doch erwartet, daß der kluge Herr Klafft sich seine Aufgabe nicht noch durch übermäßiges Schreien erschweren würde, und daß man Herrn Will-Rasing nicht in die fatale Situation bringt, ihm eine Rolle zuzumuten, für die er nichts, aber auch gar nichts mitbringt. Herr Will-Rasing hat sich eine Domäne, die des freundlichen, wohlwollenden, von Temperament unbeschwerten ältern Herrn, geschaffen, in der er sich mit Anstand bewegt. Der „Reiter des Kaisers" stammt aus einem ganz anderen Kontinent. Er ist der Dämon des Fanatismus, der Soldat Loyolas, dessen menschliche Güte selbst die Züge des agressiven Fanatismus trägt. Von seinem Grauen und seiner Tragödie gab diese Darstellung keinen Schimmer.

Das ist die Wirkung falscher Besetzung. Die Wirkung richtiger Besetzung sah man an dem Rott-Buben, als welchen der Zettel sonderbarerweise Georg Born aufführte, und der von Annie Hüne gespielt wurde. Hier war das Temperament der jungen Dame am richtigen Platze, ja, es hätte sich sogar noch etwas jungenhafter äußern können. **Otto Gilbert.**

Aus dem kirchlichen Leben

Die Klassenversammlung der Klasse Detmold wurde am Dienstagmorgen im Evangelischen Vereinshause nach gemeinsamem Gesang durch den Vorsitzenden, Superintendent Lamberg-Heiligenkirchen, eröffnet. In der biblischen Ansprache wies Pastor Schelpf-Schlangen auf die Zerrissenheit und Zerfahrenheit unserer Zeit hin, in der das Wort Jesu „Kommt her zu mir alle!" seinen ganz besonderen Klang und Wert erhält. Der Massenaufruf ergab, daß die Gemeinden Augustdorf, Detmold-Stadt, Detmold-Land, Hauskenbeck, Heiden, Heiligenkirchen, Horn I und II, Lipperode, Meinberg, Schlangen, Stapelage, Wahlhausen, vertreten waren. An den Verhandlungen der Klassenversammlung nahm Generalsuperintendent D. Wehrel als Vertreter der Kirchenbehörde, Pastor Meyer vom Diakonissenhaus als Vertreter der Inneren Mission teil. Die Neuwahl des Vorstandes der Klasse auf 6 Jahre ergab Wiederwahl des Superintendenten Lamberg-Heiligenkirchen, des Pastors Werdelmann-Detmold, als seinen Stellvertreter, durch Wahlzettel, Wiederwahl des Schriftführers Pastor Brüns-Detmold durch Zuruf. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Der Superintendent trägt den Klassikalbericht 1924/1927 über den äußeren Bestand und die inneren Verhältnisse der Gemeinden vor. Das kirchliche Leben verlief in den gewohnten Bahnen. Ungetauft, unkonfirmiert, unaetraut Gebliebene sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Fast alle Verstorbenen sind mit kirchlichem Geleit beerdigt. Neben den altbewährten Wegen der Verkündigung des Wortes, der Verwaltung der Sakramente, dem Jugendunterricht, der Seelsorge sind in unserer Zeit neue Wege nötig, besonders in der Arbeit an der Jugend. Dringend notwendig ist der Bau von Gemeindehäusern. Der Superintendent machte eingehende Mitteilungen über das kirchliche und sittlich-religiöse Leben der Gemeinden auf Grund der von den Kirchenvorständen erstatteten Berichte.

Nach einer Pause trat die Klassenversammlung in die Besprechung des Klassikalberichtes ein. Zu der Seelenzahl der Gemeinden bemerkt Generalsuperintendent D. Wehrel, daß nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung die Lippische Landeskirche um 10 000 Seelen in den letzten 10 Jahren gewachsen ist. Eine der gewachsenen Seelenzahl entsprechende Vermehrung der geistlichen Kräfte und der gottesdienstlichen Stätten für Wortverkündigung ist dringendes Gebot der Zeit. In Lippe kommen zur Zeit auf eine geistliche Kraft über 2700 Seelen. Dazu liegen unsere einheimischen Kirchengemeinden meist sehr zerstreut. — Bezüglich der Kirchensteuer wird bemerkt, daß die Kirchengemeinden mit dem ihnen zugewiesenen Anteil der Landeskirchensteuer vielfach nicht auskommen. Es gelangten noch verschiedene Einzelpunkte über den äußeren Bestand und die inneren Verhältnisse der Gemeinden zur Besprechung. — Superintendent Lamberg, der kürzlich als Abgeordneter des Lippischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung, der großen Tagung des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins in Freiburg i. Br. beigewohnt hat, warb eindringlich für die Arbeit dieses Vereins. — Eine gemeinsame Versammlung sämtlicher Kirchenältesten und Pfarrer der Klasse, wie sie im letzten Jahr in den Klassen Brake, Varenholz und Schötmar stattgefunden hat, wird auch für die Klasse Detmold in Aussicht genommen. — Pastor Brüns verlas den Verhandlungsbericht. Mit Gebet des Pastors Werdelmann schließt die Klassenversammlung, deren vielseitige Anregungen einer weiteren Hebung des kirchlichen Lebens in Stadt und Land dienen werden.

L.L.-Z.-Sport

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Spl. Kachtenhausen-Helpup I — Wendlinghausen I 8:1 (2:0).

Obige Mannschaften stellten sich am Sonntag dem Schiedsrichter Riesenberg, Oerlinghausen, zum Kampf um die wertvollen Punkte. Helpup konnte nicht mit der bekannten Elf antreten und mußte auf vier der besten Spieler verzichten. Der eingestellte Ersatz bewährte sich jedoch sehr gut. Bis zur Halbzeit hielten sich die Wendlinghauser gut und veranlaßten oft den guten Torwart von Helpup zum Eingreifen. Mit 2:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit machte sich die Ueberlegenheit von Helpup bemerkbar und in kurzen Abständen fielen dann noch weitere 6 Tore. Das Ehrentor erzielten die Wendlinghauser erst kurz vor Schluß. Bei etwas mehr Schußfreudigkeit des Helpuper Sturmes hätte leicht eine zweistellige Torzahl erreicht werden können.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Tv. Schieder I — Tv. Schlangen I 4:1.

In Schieder trafen sich am Sonntag die ersten Mannschaften obiger Vereine zum Pflichtspiel. Schieder kann in der ersten Halbzeit das Spiel vollkommen in die gegnerische Hälfte verlegen, hat zunächst mit den Torwürfen wenig Glück und führt zur Pause 2:0. Nach Halbzeit verteilt sich das Spiel. Schieder läßt etwas nach, doch muß sich Schlangen vorerst noch zweimal geschlagen bekennen. Der Sturm von Schlangen versagte. Kurz vor Schluß kann Schlangen durch 13-Meter-Wurf das Ehrentor werfen.

*

Bühnenschauturnen der Turngemeinde von 1862 Lage.

Am 2. Dezember tritt die Turngemeinde mit einem großen Bühnenschauturnen hervor. Wie bekannt sein dürfte, fand diese Veranstaltung in den letzten Jahren im Februar statt. Der Grund, weshalb das Schauturnen diesmal bereits auf Anfang Dezember festgelegt ist, ist darin zu erblicken, daß im Februar aller Voraussicht nach das 10. westfälische Hallensportfest, bekanntlich eines der bedeutendsten Hallensportfeste der Mk., in unserer Stadt zur Durchführung gelangen wird. Erinnert sei an dieser Stelle daran, daß die genannte Veranstaltung bereits vor drei Jahren in den Mauern unserer Stadt zur Durchführung gelangte. Da neben Dortmund und Bielefeld nur Lage noch als Austragungsort in Frage kommt, weil eben diese drei Städte über eine Halle verfügen, die den Anforderungen zur Abhaltung eines Hallensportfestes genügt, ist anzunehmen, daß der hiesigen Turngemeinde die Veranstaltung übertragen wird, umso mehr, als Lage sich bereits im Vorjahre um das Fest beworben hat und diesmal an der Reihe ist. Um nun auf das große Bühnenschauturnen zurückzukommen, kann mitgeteilt werden, daß die Vorbereitungen bereits im Gange sind, indem alle Abteilungen des Vereins ihre Uebungen für das Schauturnen begonnen haben. Die Leitung des Turnbetriebes wird bemüht sein, ein Schauturnen aufzuziehen, das seinen Vorgängern in keiner Weise nachstehen wird. Wir werden zur gegebenen Zeit näheres über die Veranstaltung berichten.

Boxsport

Noack kämpft in Amerika unentschieden.

Wie aus New York gemeldet wird, kämpfte der deutsche Federgewichtsmeister Paul Noack, der zur Zeit zusammen mit Hermann Herse in Amerika weilt, gegen den amerikanischen Leichtgewichtler Mike Calbero unentschieden. Noack lieferte einen ausgezeichneten Kampf, obwohl er ohne besondere Vorbereitungen antreten mußte. Noacks Leistung war so ansprechend, daß er zu einem neuen Kampf gegen den Neger Chick Suggs verpflichtet wurde, mit dem er am 27. Oktober ebenfalls in New York zusammentreffen soll.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Schöffengerichts Detmold.

Schlägerei beim Tanzvergnügen.

Am Schluß einer Festlichkeit in Berlebeck kam es zu einer wüsten Schlägerei, die damit endete, daß der Tischler G. am Hinterkopf nicht unerheblich verletzt wurde. Den Grund der Streitigkeiten bildete die holde Weiblichkeit. G.'s Tanzdame war von dem heute unter Anklage gestellten Maurer Heinrich Sch. aus Berlebeck, der dem Alkohol wohl zuviel zugesprochen hatte, in ganz flegelhafter Weise angerempelt. Mit Recht suchte G. seine Dame zu schützen. Damit war aber die allgemeine Keilerei im Gange. Außer Sch. fielen auch der Arbeiter Fritz H. und der Schmiedegeselle B. aus Berlebeck über G. her und schlugen ihn mit ihren Fäusten. Leider ist es dabei nicht geblieben. Als G. sich einmal nach seinem ihm entfallenen Hut bückte, erhielt er, wie heute der eine Zeuge bekundet, von Sch einen Fußtritt an den Kopf. Die Sache wurde schließlich für G. und seinen Freund, dem durch einen Schlag an das Kinn die Kinnlade ausgerenkt wurde, derart bedrohlich, daß der Wirt sie in seinen Privaträumen verstecken mußte, bis die erregten Burschen das Feld geräumt hatten. Die Angeklagten behaupten heute, sie seien beleidigt worden und hätten sich nur gewehrt. Das Gericht läßt diese Verteidigung aber nicht gelten und diktiert dem Sch eine Geldstrafe von 100 RM. dem B. und H. eine solche von je 50 RM. zu. Das Gericht hat nur deshalb auf diese niedrigen Strafen erkannt, weil die Angeklagten ohne Zweifel stark angetrunken waren.

Kuhhandel.

Der Viehhändler Bernhard Sch. in Detmold soll sich bei dem Verkauf einer Kuh des Betruges schuldig gemacht haben. Er tauschte bei dem Maurer N. in Berlebeck eine Kuh ein. Die von Sch. gelieferte Kuh hatte einen Husten, der sich schnell verschlimmerte und der nach einiger Zeit derartige Formen annahm, daß das Tier auf Anraten des Tierarztes geschlachtet werden mußte. Das Tier saß voll Tuberkeln. N. behauptet, der Angeklagte habe von der Krankheit gewußt und habe ihm die Sache mit Absicht verschwiegen, damit er die Kuh in Tausch nahm. Der Angeklagte erklärt dagegen, daß N. schon bei Besichtigung der Kuh gemerkt habe, daß das Tier hustete. Er selber habe der Sache aber keine Bedeutung beigelegt, da der Vorbesitzer die Kuh nicht des Hustens wegen verkauft habe. Er habe geglaubt, das Tier habe sich erkältet und davon den Husten. N. dagegen bekundet, daß er vor der Übernahme der Kuh von dem Husten nichts bemerkt hätte, sonst würde er das Tier nie genommen haben. Das Gericht kommt bei dieser Sachlage zu der Feststellung, daß ein Betrug vorliegt, denn der Angeklagte sei verpflichtet gewesen, da ihn der Vorbesitzer der Kuh ausdrücklich auf den Husten hingewiesen habe, auch dem neuen Käufer davon Mitteilung zu machen. Die Strafe lautet auf 50 RM. Geldstrafe.

Einen besonders verwerflichen Betrug

hat der schon wiederholt vorbestrafte Arbeiter Heinr. K. aus Detmold begangen. Er hatte sich wegen Betruges im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte, der während seiner letzten Strafverbüßung kurze Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Lindenhaus untergebracht war, hatte dort über die Familienverhältnisse eines Kranken Kenntnis erhalten. Später nutzte der Angeklagte diese Kenntnis aus. Er erschien zunächst bei dem Bruder des Kranken. Er erzählte diesem in ruhiger und überzeugender Art, daß er der Pfleger St. aus Lindenhaus sei und Gelegenheit gehabt habe, Beobachtungen über den Krankheitszustand des Bruders anzustellen. Er wußte tatsächlich alle Einzelheiten der Krankheitserscheinungen des Bruders anzugeben, so daß er mit seiner Erzählung zunächst Glauben fand. Er kam dann bald darauf zu sprechen, daß nach seiner Ansicht die Behandlung des Kranken in der Anstalt nicht die rechte sei. So würde der Kranke nicht wieder besser. Dagegen habe er ein Verfahren erprobt, was sichere Heilung verspräche. Aus reinem Mitleid habe er schon dem Kranken wiederholt Spritzen verabfolgt, die gute Wirkungen gehabt hätten. Jetzt aber gebrauche er 30 RM., um das Verfahren fortsetzen zu können. Als die Verhandlungen soweit gediehen waren, wurde der Bruder des Kranken abgerufen. Er befragte inzwischen die Sache mit einem Nachbar, und dieser bezweifelte, daß der Erschienene wirklich ein Pfleger sei. Er erhielt deshalb auch die 30 RM. nicht ausbezahlt. Etwa ein Jahr später fand sich der Angeklagte bei der Ehefrau des Kranken ein. Auch hier spielte er den Pfleger und wußte so geschickt seine Kenntnisse über den Kranken und die Anstaltseinrichtung vorzubringen, daß er bei der Frau wie auch bei dem Vater vollen Glauben fand. Der Familie ging es infolge der Krankheit des Mannes außerordentlich dürftig. Aber die in Aussicht gestellte Heilung veranlaßte den Vater, die letzten Pfennige zusammenzuscharren und sie dem Angeklagten auszuhändigen. Er erhielt hier die 30 RM. Ein weiterer Versuch, der armen Frau auch noch ein angebliches Abwurmmittel zu 5 RM. für die Kinder aufzuschwatzen, gelang ihm nicht. Leider glückte es damals nicht, die Personalien des Betrügers festzustellen. K. hat dann in Detmold wieder Arbeit angenommen. Er war längere Zeit bei einer Kohlenfirma tätig, die nun ebenfalls gegen ihn Anzeige wegen Betruges erstattet hat. Er hatte in Leopoldstal Kohlen bei einem Kunden abgeliefert. Für das fällige Kohlengeld ließ er sich Fleisch- und Wurstwaren aushändigen und vereinbarte mit dem betreffenden Kunden, daß der fragliche Betrag von



18) SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER,

erzählt weiter:

Der König Nabopollasar lief wütend in seinem Palaste auf und ab. „Wo ist mein Tabakmeister Ibasid? Ha, er soll einen Kopf kürzer gemacht werden zur Strafe, daß er mich mit seinen kümmerlichen Cigarettenmischungen langweilt und ärgert!"

Da nahte demütig und ergeben der alte Ibasid und überreichte eine neue Sorte von Cigaretten. Mit finsterer Miene nahm der König eine von den neuen Papyros, aber er hatte kaum einige Züge getan, als er plötzlich heiter zu strahlen begann und sagte: „O, Ibasid, wie heißt diese edle Mischung, mit der Du mein Herz erfreust?"

Ibasid sprach: „Mein König, es ist eine Mischung nach dem Rezept eines Mannes Sindbad. Er nennt die Cigarette

SALEM
AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.



einem Lohn einbehalten werden sollte. Bei der Lohnzahlung hat er von dieser Vereinbarung aber nichts gesagt. Das Gericht stellt deshalb in seiner Handlungsweise einen Betrug fest. Der Angeklagte versucht seine Verfehlungen damit zu beschönigen, daß er behauptet, er sei derzeit, als er sich die 80 RM. verschafft habe, infolge Krankheit in schwerer Not gewesen. Er will außerdem infolge eines Sturzes vom Gerüst für seine Tat auch geistig nicht verantwortlich gemacht werden können. Der ärztliche Sachverständige ist aber der Ansicht, daß der Angeklagte, der allerdings wiederholt krank gewesen sei, für seine Tat die volle Verantwortung trage. Das Gericht billigt dem Angeklagten trotz seiner schweren Vorstrafen noch einmal mildernde Umstände zu und erkennt auf eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis. Wegen des versuchten Betruges mit dem Wurmmittel wird er freigesprochen, da nach dem Gutachten des Arztes tatsächlich ein Wurmmittel von ihm angeboten wurde.

Die Frau als Polizistin.

Es ist noch nicht allzu lange her, daß man der Einrichtung einer weiblichen Polizei mit großem Bedenken gegenüberstand. Und dennoch ist die Idee durchgedrungen, und man hat in vielen Ländern weibliche Polizei-Beamtinnen angestellt; außer Amerika und Großbritannien sind Deutschland, Dänemark, Holland, die Schweiz und China Länder, die mit großen Erfolgen die Frau im Polizeidienst verwenden. Für den Streifendienst bewähren sie sich zum Schutze für Frauen und Kinder ganz besonders, denn sie bringen das hilfsbereite, mütterliche Wesen der Frau mit für ihren Beruf, das nicht hoch genug bewertet werden kann. In London heißt man sie the ladies in blue, und ungefähr 50 stehen dort im Dienst. Wir in Deutschland haben wohl ungefähr 80 weibliche Polizistinnen jetzt angestellt. Die Völkerbundkommission stellte s. Zt. fest, „daß die Hauptobliegenheit weiblicher Polizei die Ueberwachung der öffentlichen Moral ist."

Agrardienst + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Okt. Auch der Beginn der heutigen Börse bot das schon seit Tagen übliche lustlose Bild. Zu den ersten Kursen kam wieder Prämienware heraus. Obwohl das Angebot als nur klein zu bezeichnen war, bröckelten die Kurse doch, da so gut wie gar keine Nachfrage und nur zögernde Aufnahmeneigung der Spekulation bestand, auf fast allen Märkten um 1—2 Proz. ab. Darüber hinaus verloren Reichsbank, Schubert & Salzer, Chade-Aktien und Bemberg bis zu 5 Proz., während Buderus, Salzdetfurth und Glanzstoff schon zu Beginn durch relativ feste Haltung auffielen. Im Verlauf wurde es bei lebhafterem Geschäft auf Deckungen fester. In der zweiten Börsenstunde wurde es zwar wieder ruhiger, die freundliche Grundstimmung konnte sich aber erhalten. Anleihen nach schwächerem Beginn erholt. Ausländer uneinheitlich, aber eher schwächer. Unnotierte Werte unregelmäßig, kleine Kursbesserungen standen leichten Abschwächungen gegenüber. Die gestern stark rückgängigen Adler-Kohle konnten heute bis zu 5 Proz. zurückgewinnen. Kolonialwerte gut gehalten. Dtsch. Linoleum-Aktien wurden heute exkl. Bezug (minus 62½ Proz.) gehandelt. Der Kassamarkt blieb vernachlässigt, die Kursentwicklung war bei 1—2 %igen Abweichungen nach beiden Seiten keine einheitliche. Gebr. Goedhardt büßten 10½ Proz. ein. Das niedrige Kursniveau reizte auch bis zum Schluß zu Deckungen. Die Banken intervenierten, wahrscheinlich um die Differenzen zu den letzten Liquidationskursen kleiner werden zu lassen. Die Stimmung blieb bis zum Schluß freundlich, obwohl sich die höchsten Tageskurse nicht behaupteten. 8—11 Proz. über Anfang schlossen Kunstseide-Werte, auch Oberkohs, Mansfelder, NAG. und Wicking-Cement zeichneten sich durch feste Haltung aus. — Nachbörse: Tendenz ruhig ohne nennenswerte Kurswveränderungen. A. E. G. 151¼, Thüring. Wasser 124½, Dt. Gold 135¼, Manneswmann 134, Ostwerke 277, Schubert 205, Siemens 390¾—391.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 24. Okt. Der Produktenmarkt verkehrte heute in sehr ruhiger, aber gut stetiger Haltung. Vom Ausland lagen keine nennenswerten Anregungen vor, die Offerten für Auslandsgetreide lauteten trotz der etwas festeren Schlußmeldungen der überseeischen Terminmärkte kaum wesentlich verändert. Das inländische Angebot, namentlich das von Weizen, ist angesichts der wieder besseren Wetterlage nur sehr spärlich, vor allem macht sich Waggonware, die auch zu Futterzwecken begehrt ist, knapp. Die Mühlen sind zu gestrigen Preisen als Käufer im Markt. Roggen in Kahnware reichlicher angeboten, Waggonware macht sich auch ziemlich knapp. Das Preisniveau für Roggen war bereits gestern nachmittag um 1—2 Mark gedrückt und hat sich heute etwa auf diesem Stande gehalten. Am Lieferungsmarkt erfolgte ein stärkerer Preisrückgang in Oktoberroggen, der anscheinend auf technische Momente zurückzuführen ist, sonst hielten sich die Preisveränderungen in engen Grenzen. Mehl liegt bei unveränderten Mühlenforderungen sehr still. Am Hafermarkt bekundet der Konsum weiterhin gegenüber den ziemlich unnachgiebigen Forderungen der Provinz Zurückhaltung. Für Gersten hat sich die Marktlage kaum verändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 24. Okt. Weizen: märkischer 210—213, Dez. 228¾—228½, März 235¼—235, Mai 240½ bis 240¾, ruhig; Roggen: märkischer 204—207, Okt. 216—215½, Dez. 221—220¾, März 230¾—229¾, Mai 235½—234¼, matter; Braugerste 231—251, Futter- und Industriegerste 202—212 ruhig; Hafer: märkischer 201—210, März 225¼, Mai 234, ruhig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 217—219, behauptet; Weizenmehl 26,25—29,50, matt; Roggenmehl 26,25 bis 29,50, matt; Weizenkleie 15—15,25, stetig; Melasse 15,90—16,10; Roggenkleie 15,25—15,50, stetig; Viktoriaerbsen 45—54; Rapskuchen 19,80—20; Leinkuchen 24,50—24,80; Trockenschnitzel 14,20—14,60; Sojaschrot 21,70—22,40; Kartoffelflocken 19,20—19,70.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Detmold vom 23. Oktober. Auftrieb: 1934 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 15—21 M, 8 bis 12 Wochen alt 22—32 M; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 36—44 M, 4—6 Mon. alt 45—75 M. Marktverlauf: Langsam.

Witterungs-Uebersicht

vom 24. Oktober 1928.

Das große ozeanische Tief hat weitere Fortschritte gegen den europäischen Kontinent gemacht. Sein Kern liegt heute dicht an der schottisch-irischen Küste. An seiner Südseite kommt neuerdings ein mächtiger Strom warmer Luft heran, der über den Britischen Inseln ausgebreitete Niederschläge erzeugt. Auch Deutschland wurde gestern im Laufe des Tages von einem Ausläufer dieser Hauptdepression überquert, dem heute ein weiterer folgen wird, der sich in einem Regengebiet und tiefen Wolken über Holland ankündigt. Auf der Rückseite des gestrigen Tiefdruckausläufers nahmen die Temperaturen etwas ab von Westen her, vom Rheinland, ist heute erneut Temperatursteigerung zu konstantieren.

Wetteraussichten für den 25. und 26. Oktober.

Durchweg sehr veränderliches Wetter, Niederschläge wechseln mit kurzem Aufklaren, Temperaturen im allgemeinen sehr mild.

Vereins- u. Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Zur Beerdigung des verstorbenen Ordensbruders Steinmeyer aus Nienhagen bei Leopoldshöhe treten die Bannerabordnungen am Donnerstag um 2¾ Uhr am „Tannenkrug" an. Ordensanzug!

M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel". Heute abend 8¼ Uhr im Vereinslokal: Gesangstunde. Erscheinen Pflicht!

— **Hausfrauenbund.** Heute nachm. 4 Uhr im Gesellschaftshaus Vortrag von Frau Pelz-Langenscheid: Wie richte ich mich mit alten Sachen neuzeitlich ein? Vorführung des Kochtopfes „Kochfix" durch die Firma W. Sonntag.

— **Gewerkschaftsbund d. Angestellten.** Freitag, 26. 10. 20 Uhr: Monatsversammlung im „Kaiserhof". (Besprechung der Weihnachtsfeier.)

— **Stahlhelm Hiddesen.** Die Oktober-Versammlung fällt aus. Nächste Versammlung Dienstag, 13. 11. (10jähriges Bestehen des Stahlhelms.)

Eichholz. Männergesangverein. Nächste Singstunde am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr.

Jungdeutscher Orden Dietfeldbusch. Heute 8 Uhr: Bruderabend in Mosebeck bei Brinkmann.

Jungdeutscher Orden Lage. Freitag, 26. 10., 8¼ Uhr: Bruderabend für Jungbrüder im Ordenslokal Schröder, Bergstraße 6.

Jungdeutscher Orden, Jungesolgsch. Bad Salzuflen. Heute 8,30 Uhr: Öffentlicher Sprechabend im Kleinbahnhof „Kurpark".

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Der Neubau eines Schalthauses des Elektrizitätswerkes Wesertal hat soeben in Brüntrup begonnen. Wie man erfährt, führt ein auswärtiger Unternehmer, der kein Stromabnehmer des Elektrizitätswerkes Wesertal ist, die Bauarbeiten aus. Dieses ruft doch Entrüstung hervor. Wäre es in Zukunft nicht angebracht, derartige Arbeiten vom Stromabnehmer ausführen zu lassen? Treue um Treue.

Geschäftliches

Die Graham-Paige International Corporation produzierte in nicht ganz 9 Monaten 1928 dreimal so viel Automobile als 1927 in 12 Monaten. Bis 29. September wurden 65 643 Automobile gebaut. Um die wachsende Nachfrage zu befriedigen, sind bereits neue Fabrikanlagen erworben, ferner die Fabrikations-Einrichtungen verbessert und modernisiert worden; weitere Verbesserungen sind geplant.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 27. Oktober d. J., vorm. 10 Uhr, kommen im Auktionslokal Volkshaus in Detmold öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 goldene Herrenuhr, silberne Löffel, silberne Zigarettenspitzen, Nadel, 2 silberne Armbanduhren, 1 goldene Armbanduhr.

Detmold, den 24. Oktober 1928.

Stilling, Obergerichtsvollzieher.

---

2 Kutschwagen
1 Schlitten
einige Ackergeräte

sollen am Dienstag, dem 30. d. M., vorm. 10 Uhr, hier öffentlich versteigert werden.

Sternberg bei Linderhofe.

Meyer.

Bei Geschenken an Bücher denken!

Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

Liter gar. reines bayr. Bier 15 Pfg.

(kein Präparat, keine chemischen Zusätze). Stets Gut (ges. gesch.), zusammengestellt aus reinen Malzen und Hopfen, kann jede Hausfrau im Topfe ohne Unkosten nach mein. Geb. brauen und ist das Bier in 6 Tagen trinkbar. Die täglich einlaufenden Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen die Güte

1 Nils-Paket zu 20 Liter oder 2 Hälfte zu je 10 Liter, gleich ob hell oder dunkel Mk. 2.50 franko Nachnahme. (11086

Firma O. Siech, Malz- u. Hopfenhandlung
München 8, Theklastraße 4.

Todesanzeige

Gestern abend 7 Uhr verschied unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Luise Leimkühler

geb. Funke

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

W. Leimkühler.

Evenhausenholz, 24. Okt. 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabendnachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft und unerwartet infolge Herzschlags mein lieber Mann, Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Budde

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Johanne Budde
geb. Prante

Müssen, 24. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Müssen 65, aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie H. Möller.

Augustdorf (Mühle).

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten

liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Hansa-Mühle
Gercke & Deppen
A.-G.
Bremen

Den Vertrieb unserer Fabrikate für den Bezirk Lippe hat von jetzt ab die Firma

Th. Liebau Nachf.
Inh. W. Wist
Detmold, Moltkestr. 10. Fernruf 2077

Auto-Vermietung.

Empfehle meinen
15sitzer-Aussichtswagen
sowie Personenwagen
Wwe. W. Middeke
Fernruf 2654. (13067

Der Siegeszug der
Merz-Schreibmaschine
ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.
Barpreis 255 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Zum 1. November sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, f. kuh. Haush. gesucht.
Frau O. Struck
Schötmar
Bahnhofstraße 8

Zum bald. Eintritt ein
jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung, bei Famil.-Anschluß gesucht.
Restaur. „Wilhelmshöh"
Herford i. W.
Tel. 2964

Alteres Mädchen

keinesfalls unter 22 J., für kleinen, herrschaftlichen Haushalt nach Essen-Ruhr gesucht.
Auskunft: (13649
Hotel Herforder Hof
in Herford

Suche sofort einen
Abnehmer
5. Automaten, 1 Mann zum Einfahren (Trockenerei), 2 Ausfahrer sowie 2 Einfahrer mit Wagen. Eintritt am 28. Oktober. Meldg. an
Friedrich Krnel
Ziegeleimeister
Ziegelei Niermann
in Anstel
Stat. Rommerskirchen.

Suche auf sof. einen zuverlässigen
Mann
für Arbeiten i. Kohlengeschäft. (13663
Heinrich Blankenburg
Lemgo, Opingstraße 46

Seriöses Unternehmen sucht per sofort zur Leitung einer hiesigen Verkaufsstelle zuverlässigen, arbeitsfreudigen
Herrn (Dame)
welcher über RM 700 Betr.-Barkapit. verfügt. Nur wirklich grundsol., strebs. Personen, die durch intensiv. Arbeiten auf eine Dauerposition reflektieren, wollen sich persönl. mit Papieren (Kapitalausweis) am Freitag, 26. Okt., nachm. 2—5 Uhr im Hotel Arminius beim Organis. der Fa. Walter Wolfgramm, Berlin, melden.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit gut. Schulbildung, stellt z. 1. April 1929 ein
F. Küster, Schötmar i. L.
Kolonialwaren, Eisenwaren, gegr. 1764
Bewerbungen vorerst nur schriftlich. (13668

Es sind folgende Stellen bei mir zu besetzen:

2. Chauffeur

f. Last- u. Lieferwagen, nicht unter 24 Jahren, gel. Schlosser Bedingung., ferner für Büro, Expeditions-Abteilung:

Lehrling

mit gut. Schulzeugniss., ferner für Botengänge:

Laufbursche

Offerten m. Zeugnisabschriften erbeten.

H. Siekmann
Hoflieferant
Fleischwaren-, Wurst- u. Konserven-Fabrik
Lage i. Lippe

Möbl. Zimmer

mit zwei Betten von zwei Herren gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 13645 an die Landesztg.

Alleinst. Mädchen

v. 14—17 Jahr., findet liebevolle Aufnahme b. kinderlosem Ehepaar.
Frau Cl. Duber
Stadthagen

Tischler

für sofort gesucht, der sich mit 1—2000 RM. beteiligen kann.
Schriftl. Off. u. Nr. 13636 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wir empfehlen unsere anerkannt

erstklass. Seidentrikotwäsche, Bein- u. Beinwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Bettdecken, Hand- u. Wischtücher, Frottierwaren usw. Fordern Sie bitte unsere soeben erschien. Preisliste.

Wir suchen

bei Privatkundschaft gut eingeführte Damen od. Herren bei best. Verdienstmöglichk. Referenzen erbeten.

Lausaner
„Drei Türme" Leinenhaus Otto Friebe
Lauban i. Schlesien

Kleine Stätte

mit etwas Land, geeignet für Geflügelzucht möglichst Nähe Detmolds zu pachten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 12528 an die Geschst. der Landesztg.

Fetten Speck

Winterw., in Seiten Pfd. Mk. 1,—
Schweinebacken, ger. Pfd. 90 Pfg.
Wurstefchmalz Pfd. 60 Pfg.
Ferner: Bettfleisch, Schweine-Mett, dickfl. Eisbeine, Bratrippen u. Bratwurst empfiehlt
Fritz Schling.

Kl. Kleiderschrank

u. Waschtisch zu kaufen gesucht. (13663
Marienstr. 7, 1. Etg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Junge, hochtragende
Kuh
hat abzugeben
Fr. Sölter
Körne i. L.

Zum Flechten von Stühlen

empfiehlt sich
Wilh. Waterkötter
Schwerkriegsbeschädigt.
Lage, Woldemarstraße.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22 (Fernruf 344) jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Im Betrieb befindlich.
Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft und Wirtschaft mit Haus
wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verpachten. 29 Jahre im Besitz. Bewerb. müssen Inventar und Vorräte auszahlen können. — Marktflecken 1800, Kirchspiel 4000 Einwohner. Vermittler verbeten.
Zuschriften unt. Nr. 13648 a. d. Geschst. der Landesztg.

Möbl. Zimmer

besser., bei gutem Preis zum 1. Novbr. gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 13643 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bauplätze in Helpup.

Die Schulgemeinde Helpup beabsichtigt, mehrere sehr günstig gelegene Bauplätze zu verkaufen. Wasserleitg., elektr. Licht. (13653
Der Schulvorstand.

Junge. Mädchen

vom Lande, 21 Jahre, sucht Stellung in gut. evgl. Hause, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann, mögl. mit Fam.-Anschl. und als Alleinmädchen. Lohn n. Uebereinkunft.
Schr. Angeb. u. Nr. 5000 a. d. Bez.-Geschst. der Landesztg. in Lage.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich für bald oder später erfahrene, selbständige
Köchin
mit besten Empfehlung. Hausmädchen vorhand. Persönl. Vorstellung m. Zeugnissen nachm. bis 7 Uhr. (13654
Frau A. Holste
Bielefeld, Grünstr. 27
Telephon 2130

Tücht. Mädchen

für Küche und Haus sofort gesucht. (13589
Haus Gast
Bad Salzuflen
Herforder Str. 13

Suche f. landwirtsch. Haushalt mit Führbetrieb in der Stadt zu sofort oder später eine
ältere Haushälterin
Schr. Angeb. u. Nr. 13468 a. d. Geschst. der Landesztg.

Junger Tischler

19 Jahre, sucht auf sof. oder später Stellung.
Angebote postlagernd unter E. B. Bahlbruch b. Volle a. d. Weser.

Expedient

In Frage kommen nur solche Bewerber, die in lebhaften Betrieben erfolgreich tätig waren.
Ferner:

Lehrling

mit gut. Schulzeugniss.

Laufbursche

Offerten m. Zeugnisabschriften erbeten.

H. Siekmann
Hoflieferant
Fleischwaren-, Wurst- u. Konserven-Fabrik
Lage i. Lippe

Möbl. Zimmer

mit zwei Betten von zwei Herren gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 13645 an die Landesztg.

Alleinst. Mädchen

v. 14—17 Jahr., findet liebevolle Aufnahme b. kinderlosem Ehepaar.
Frau Cl. Duber
Stadthagen

Tischler

für sofort gesucht, der sich mit 1—2000 RM. beteiligen kann.
Schriftl. Off. u. Nr. 13636 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wir empfehlen unsere anerkannt

erstklass. Seidentrikotwäsche, Bein- u. Beinwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Bettdecken, Hand- u. Wischtücher, Frottierwaren usw. Fordern Sie bitte unsere soeben erschien. Preisliste.

Wir suchen

bei Privatkundschaft gut eingeführte Damen od. Herren bei best. Verdienstmöglichk. Referenzen erbeten.

Lausaner
„Drei Türme" Leinenhaus Otto Friebe
Lauban i. Schlesien

Sonder-Angebot
Donnerstag-Freitag-Sonnabend

1 Pfund prima **Kakao** zusammen nur **1 Mk.**
1 Pfd. **Kristallzucker**

Pfd. Ia **Kunstbonig** nur **1 Mk**

Thams & Garfs
Detmold

Gehilfin für Damenschneiderei

jüngere, tüchtige, per sofort gesucht.
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 13634 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.



Was die erfahrene Mutter über Haarpflege schreibt:

„Da ich glückliche Mutter von zwei Bubiköpfen bin, kann ich Ihnen mitteilen, daß Schwarzkopf-Schaumpon ausgezeichnet wirkt. Frau St." Duftig-lockres, seidenweiches Haar - und leicht frisierbar, das erreichen Sie für sich und Ihre Kinder durch Schwarzkopf-Schaumpon. Die weiße Packung kostet 20 Pfg., die grüne Extra-Packung mit dem neuen Haarglanz-Pulver 30 Pfg.

Schwarzkopf-Schaumpon
Macht Ihr Haar noch schöner!

Reichskrone-Lichtspiele, Lage

Heute bis Montag
Das große Lustspiel
Gustav Mond... Du gehst so stille
Hauptdarsteller: Reinhold Schünzel / Wolfe Barnys / Jakob Tiedtke / Julius Falkenstein / Valeska Stock / Käte von Nagby / Alice Hechy u. a.
Lachen ohne Ende.

Außerdem:
Ein Dieb im Paradies
6 Akte nach einer Novelle von Leonhard Merrick. In den Hauptrollen: Ronald Colman / Aileen Pringle.

Die neue Ufa-Wochenschau

Anfang: Wochentags 8.15, Sonntag 3.30, 5.45 und 8.15.

Großes
Preiskegeln
Gastwirtschaft Stille
Klüt bei Detmold
Preise: 100, 75, 50, 35 RM. und weitere Geld- und Tagespreise
Autobusverbindung
1a Parkett-Scherenbahn
Kegelklub „Pumpe" Klüt

Heute expreßgemachte
Rinderwurst
Pfd. 50 Pfg.
Karl Herbst, Bruchstr.

Leupin-Creme

gesetzl. gesch. vorzügl. Hautpflegemittel, wird in tausenden Familien mit bestem Erfolg angewandt bei

Flechten,

Krätze, Hautausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden usw. (13086
Erhältlich in Drogerien und Apotheken.

Teppiche Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken
o. Anzahl. in 2 Monatsraten
Aaay & Glück
Frankfurt a. M. 236. Beitreiben Sie sofort! (4028

Landestheater
Freitag, 26. Oktober
19.45 Uhr
Gastspiel
Geh. Intendanzrat Emil Becker
Die Großstadtluft
Schwank
von Blumenthal und Kadelburg

Musikverein.
I. Vereinsabend
Dienstag, 30. Nov., abends 8 Uhr
im Gesellschaftshause (der Frauenchor übt Montag, 29. Oktober, nachm. 4 Uhr bei Frau M. Frentsel, Brahmestraße.) (13661
Aufnahme-Anträge u. Vortragsanmeldungen erbittet
Reg.-Präsident Ernst.

Eichenkamppfähle
rund und kantig geschnitten
Brennholz
billig abzugeben, auch gegen Futtermittel zu tauschen. (13476
Lipp. Holzverwertungs-Ges. m. b. H.
Lemgo i. Lippe

Krieger-verein Detmold.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden
Wilh. Friedrichs
tritt der Verein am Freitag, 26 Okt., nachm. 2½ Uhr am Vereinslokal „Odeon" an mit Vereinsmütze, Orden und Ehrenzeichen.
Der Vorstand.

Alter Abwaschtisch, Füßlosen, Kinderpult abzugeben
Benekenstraße 4

---

1 Ziehkuh

zum 2. Male kalbend, und ein
3jähriges Rind
beide hochtragend, zu verkaufen.
Fr. Lange, Bellenberg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Festing-Pianos
Bielefeld, Bahnhofstraße 6
13351

Aerger u. Verdruß verschwinden

wenn Sie Ihren Steuerverpflichtungen gewissenhaft nachkommen können.

Die gewerbliche Umsatz- und Einkommensteuer-Einbuch-Buchführung ist der beste Steuerschutz.

Zu haben in
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen .. Markt 17

Pensionshaus

in guter Lage
zu pachten gesucht.
Angebote unter Nr. 16 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Göffelstr. 39

Elsu-Metall-Betten

Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1506 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Wegen Verheirat. des jetzigen suche ich zum 1. November 1928 ein ehrliches, in Haus u. Küche erfahrenes
Mädchen
das an selbst. Arbeiten gewöhnt ist. Zeugnisse erwünscht.
Frau Martha Westphal
Bad Salzuflen

Chauffeur

sucht per sof. Stellung. Offerten u. Nr. 9170 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen

---

Gutseingeführtes
Pensionshaus

20 Betten, sofort zu vermieten.
Offerten u. Nr. 9087 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Vom 26. Oktober 1928 bis einschl. 9. November 1928 findet im Lippischen Hof (Reibke) in der Zeit von 8—12 Uhr vorm. die Nacheichung der Waagen, Gewichte, Flüssigkeitsmaße, Längen- und Hohlmaße statt. Die Einlieferung hat im gereinigten Zustande zu erfolgen. Eine Beschlagnahme unrichtiger Geräte erfolgt an den Eichtagen nicht, sie werden vielmehr berichtigt. Die Gebühren sind im Eichlokal zu entrichten.

Nichteinlieferung der Waagen pp. hat gegebenenfalls Bestrafung und Einziehung zur Folge. Neigungswaagen, Viehwaagen und festeingebaute Waagen werden an Ort und Stelle geeicht, wenn dem Eichbeamten ein entsprechender Auftrag eingereicht wird.

Nach den Eichtagen findet eine polizeiliche Kontrolle statt.

Bad Salzuflen, den 23. Okt. 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Eisenacher Geldlotterie

Zum Besten des Thür. Museums in Eisenach.
Ziehung am 4. und 5. Dezember 1928.
1. Hauptgewinn: 10 000 RM.
Los 1.— RM.

Verlosung des Bürgervereins zu Bad Salzuflen.

1. Hauptgewinn: 1 Schlafzimmereinrichtung.
Ziehung am 23 November 1928.
Los 1.50 RM. (Porto und Liste 45 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. teurer).
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen
Markt 17

Zur Führung eines kl. Haushalts (4 Pers.) wird ein in allen Hausarbeiten u. selbst. Kochen erfahrenes, kräftiges, sauberes
Alleinmädchen
sofort oder 1. Nov. gesucht, Bewerbungen an:
Frau Davis, z. Zt. Villa Baudorff
Bad Oeynhausen, Hindenburgstr. 30
Pers. Vorstellg. erwünscht ab 27. 10.



Oestergaards Gesellschaftsreisen

Jeder Leser der Lippischen Landeszeitung

7 Tage in Berlin

85 RM.

In diesem Preis sind einbegriffen:
Erstklassiges Zimmer und Frühstück im vornehmen Berliner Westen, Mittagessen (mehrere Gänge) und Abendessen in einem erstklassigen Restaurant, Führung, Bedienungs- und Trinkgelder

Das 7tägige Programm umfaßt außerdem:

1. Autorundfahrt durch Berlin
2. Eintritt ins Schloß
3. Besuch des Zeughauses
4. Eintritt in die Nationalgalerie
5. Besuch des Alten und Neuen Museums
6. Eintritt in die Ausstellungshallen am Kaiserdamm
7. Besteigung des Funkturms
8. Eintritt in das Aquarium
9. Vortrag und Führung durch das Planetarium
10. Besuch des Reichstags
11. Besuch des Stadions
12. Abendvorstell. in einem guten Theater
13. Eintritt in den Zoologischen Garten
14. Besuch des Wellenbades im Lunapark
15. Besichtigung des Flughafens
16. Ausflug nach Potsdam
17. Eintritt in Sanssouci
18. Besuch des Botanischen Gartens
19. Führung durch den Betrieb eines modernen Warenhauses
20. Besichtigung eines großen Industriebetriebes

Kuponsystem: Keine Massenspeisung! Jedem Teilnehmer volle Freiheit!

Ausführliche Programme kostenlos durch die Expedition der
Lippischen Landeszeitung Detmold
Fernsprecher: 2441